Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

152 (1.7.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
**Abonnementspreis:** Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 152. I. Blatt.** Karlsruhe, Freitag, den 1. Juli **1892.**

## Drahtberichte.

* **Berlin**, 29. Juni. Das Berl. Tagebl. meldet aus Zanzibar, Geh. Rath Kayser habe vom Sultan von Zanzibar den Großkordon des Ordens vom strahlenden Stern erhalten. — Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, der von der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft gecharterte Dampfer Flintchire habe gestern mit 500 Kulis an Bord Singapore verlassen, um direkt nach Tanga zu dampfen, wo dieselben für die Tabakkultur in Lewa ausgeschifft würden.

* **Berlin**, 29. Juni. Die Polit. Nachr. melden: In dem deutsch-spanischen Uebereinkommen wurde von spanischer Seite zugesagt, bis zum Ablauf des Uebereinkommens am 30. Oktober keinem Staat Zugeständnisse zu machen, welche Deutschland nicht bewilligt sind. Das Blatt meldet ferner: Die Gefahr einer unbemerkten Einschleppung und Ausbreitung der Cholera auf deutschem Boden sei völlig ausgeschlossen. Die sanitären Maßregeln seien lange derart vorbereitet, um, wenn ihre Voraussetzungen aktuell werden sollten, sofort in vollem Umfange in Kraft treten zu können.

* **Magdeburg**, 30. Juni. Buntrock und Erbe sind zwei Mal zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

* **Kiel**, 30 Juni. Bei der gestern stattgehabten Segelregatta, die bei stürmischem Wetter und sehr hohem Seegang stattfand, erlitten mehrere Yachten Havarie. Die Yacht Argo schlug voll Wasser und sank ohne Verlust von Menschenleben. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind um 1 Uhr an Bord der Irene hierher zurückgekehrt. Der Kaiser ist alsdann Nachmittags 6 Uhr an Bord des Kaiseradlers und in Begleitung des Panzers Siegfried nach Drontheim abgereist. Die Flotte salutirte.

* **Paris**, 30. Juni. Der in die Unterschlagungen der Dynamitgesellschaft mit verwickelte Exsenator Leguay wurde nach dem Gerichtsverhör zur Haft gebracht.

* **Chester**, 29. Juni. Gladstone reiste heute früh zum Wahlfeldzug nach Middleton ab.

---

### Der Landtag ist todt, es lebe der Landtag!

Noch sind die Worte nicht verhallt, welche Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich den heimkehrenden Mitgliedern beider Kammern zum Abschied zugerufen hat, noch tönt seine Friedensmahnung an unser Ohr und schon wird in der Zentrumspresse wieder der Weckruf laut zu neuen Thaten. Als ob das ernst mahnende Fürstenwort leerer Schall gewesen wäre, der von dem nächsten Hauch der Lüfte weggeweht werden könnte, schließt sich in den ultramontanen Blättern an das „fröhliche" Ende ein nicht minder erbaulicher Anfang an. Der Landtag ist todt, es lebe der Landtag! So tönt's aus dem Lager der badischen Zentrumspartei, man beeilt sich, auszunützen und in umlaufsfähige Münze auszuprägen, was an agitatorischen Schlagworten während der soeben zu Ende gegangenen Landtagstagung zu Tage gefördert worden ist und Kampf, frischfröhliches Jagen ist die Losung.

Kampf! Wie schrill tönt doch das Wort in's Ohr des Volkes, das niedergebeugt vom schweren Ringen um das liebe Brod der Tagesarbeit nachgeht und doch ist dieser Schlachtruf nur der Vorläufer der That, sind die Programmartikel der Zentrumspresse nur die Trompetenstöße, welche den heißen Wahlkampf ankündigen. Als ob das Volk zur Befriedigung seines leiblichen und geistigen Unterhaltes nur der politischen Kämpfe bedürfte, erhebt in demselben Augenblicke, in dem der Landtag seine anstrengenden, Monate hindurch währenden Arbeiten beendigt, die Zentrumspartei auf's Neue den Ruf nach wüstem Kampfe. Noch sind die Reden nicht verhallt, die lange Zeit den Sitzungssaal der Abgeordneten erfüllten, und wieder ergeht die Losung an die Getreuen der ultramontanen Partei, sich zu sammeln zum neuen Waffengang.

Niemand wird es einer politischen Partei verargen können, wenn sie darauf bedacht ist, ihre Reihen zu verstärken, neue Anhänger zu werben, und ihren Grundsätzen zu größerer Anerkennung und dadurch zu nachhaltiger Wirksamkeit zu verhelfen. Kann das aber noch ein staatserhaltendes Wirken genannt werden, das einzig und allein darauf ausgeht, den Mann aus dem Volke von der Pflugschaar und dem Werktisch hinweg alle Zeit unter die parteipolitische Fahne zu rufen und ihn unter die Herrschaft des Stimmzettels zu beugen. Sind nicht wichtigere, ernstere Aufgaben zu lösen, als sie der Wahlkampf an die Oberfläche treibt? Muß es denn dahin kommen, daß des Volkes ganzes Thun und Denken von parteipolitischen Beweggründen beeinflußt und von den Gegensätzen, die jeder Parteikampf zuspitzt, erfüllt wird? Wahrlich, wenn es bei uns in der Tonart so weiter gehen soll, wie sie jetzt wieder, im Augenblicke des Landtagsschlusses, in öffentlichen Erklärungen von den Wortführern der Zentrumspartei angeschlagen wird, und wenn die Lebensaufgabe einer Partei nur darin besteht, mit aufregenden Schlagworten die Massen zu bearbeiten sie in anhaltende Unruhe zu versetzen und in zielbewußter Weise gegen die bestehenden Verhältnisse aufzuwiegeln, dann darf man sich wirklich fragen, ob jene Parteien, die auf solche Agitationsmittel verzichten und lieber ehrenvoll unterliegen, als daß sie sich bereit finden ließen, mitzuarbeiten an der Verbitterung des Volkes, sich nicht verdient machen um das allgemeine Wohl. Vom parteipolitischen Standpunkte aus mag eine solch' ruhige, der lärmenden, rücksichtslosen Agitation abgeneigte Politik nicht empfehlenswerth erscheinen, daß sie aber desto mehr der öffentlichen Moral entspricht, wird wohl nicht geleugnet werden können.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der jüngste Aufruf der Mitglieder der Zentrumskammerfraktion an die Parteigenossen das Zeichen zu erneuten Wahlkämpfen ist, und da der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, so werden die Gegner der Zentrumsgrundsätze sich nicht der Pflicht entziehen dürfen, den ihnen angesonnenen Kampf aufzunehmen und zwar so bald und so thatkräftig als möglich. Es steht für den badischen Liberalismus viel auf dem Spiele, und der Kampf kann nur dann siegreich beendet werden, wenn ein Jeder an seinem Theile die Pflicht, welche er dem Vaterlande schuldet, getreu erfüllt. Es ist nicht die Schuld der liberalen Partei, wenn der Friede nicht wiederkehrt in's Land; ihre Absicht, dem Bauer, dem Handwerker, dem ganzen badischen Volke eine Pause der Erholung vom politischen Kampfe zu sichern, ist durchkreuzt, vereitelt durch jene Partei, die seit Jahren immer wieder Land und Volk in politische und konfessionelle Gegensätze hineintreibt und die Erfüllung des Wortes, daß die Friedfertigen selig sind, verhindert.

Wenn das Volk nicht zur Ruhe kommt, wenn statt der Milderung eine neue Verschärfung der Gegensätze eintritt, so trifft die Schuld nicht Jene, welche den Schluß des Landtags als den Beginn einer ruhigen, von Parteileidenschaften nicht durchwühlten Zeit betrachteten und die Agitation für die nächsten Landtagswahlen im Interesse der bürgerlichen Eintracht so lange als möglich hinauszuschieben gedachten; die Verantwortung tragen die Sprecher jener Partei, die an den Schluß der parlamentarischen Arbeiten den Anfang einer wachsenden Bearbeitung der Wähler anknüpfen, die bereits jetzt, 15 Monate vor den nächsten Wahlen, den Boden, in welchem die bürgerliche Eintracht wurzelt, unterwühlen und deren Sinnen und Trachten den unverfälschten Ausdruck findet in dem Rufe: Der Landtag ist todt, es lebe der Landtag!

---

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 29. Juni. Die scharfe Polemik zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Caprivi beschäftigt augenblicklich die Blätter aller Richtungen im weitgehendsten Maße. Die demokratischen, deutschfreisinnigen und ultramontanen Blätter können natürlich, von den Unfläthigkeiten des Richterschen Organs, der Frankf. Ztg. und ähnlicher Geisteskämpen ganz abgesehen, ihre Schadenfreude darüber nicht unterdrücken, daß das Berliner Auswärtige Amt es für angemessen erachtet hat, in einem ziemlich schroffen und gereizten Tone auf die Aeußerungen des Altreichskanzlers zu antworten. Die meisten Organe dieser Parteirichtungen haben schon zu lange ihre vornehmste Aufgabe und die Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht darin erblickt, dem einzigen noch lebenden Begründer der deutschen Macht und Größe Steine in den Weg zu werfen und seine echt vaterländische Gesinnung und Denkart in schäbigster Weise zu verdächtigen. Da kommt ihnen dieser Anlaß selbstverständlich sehr willkommen und alle radikalen Federn werden in Bewegung gesetzt, die offiziösen Kundgebungen gegen Bismarck in ihrer Weise zu fruktifizieren. Man muß das im Interesse unserer nationalpolitischen Entwickelung beklagen; zu verwundern ist es aber Angesichts der ganzen Vergangenheit dieser Parteien und ihrer Presse nicht. Dagegen ist es sehr erfreulich und bemerkenswerth, daß andere große Blätter verschiedener Parteirichtung auch heute den Muth finden, ein offenes, sachlich gerechtfertigtes Wort auszusprechen. Besonders bemerkenswerth ist das Urtheil der deutschfreisinnigen Voss. Ztg., welche zwar die ritterliche Art der Abwehr Caprivis anerkennt, aber im Uebrigen bemerkt: „Wenn Graf Caprivi sich nicht entschließen kann, seinem Kritiker im Sachsenwalde mit schärferen Mitteln (?) entgegenzutreten, dann wird er besser daran thun, wieder zu seiner bisherigen Haltung zurückzukehren, vor Allem aber durch volksthümliches, folgerichtiges, zielbewußtes Regieren die Friedrichsruher Kritik unschädlich zu machen." Die Nat.-Ztg., die an den jüngsten Aeußerungen Bismarcks über die auswärtige Politik Manches auszusetzen hat, erkennt doch die Berechtigung des Fürsten Bismarck zur freien Ausübung einer Kritik an den Handlungen seines Nachfolgers an, besonders dann, wenn dieselben nach Bismarck's Auffassung dem von ihm geschaffenen nationalen Werke nicht förderlich erscheine. Das Blatt schreibt einleitend zu den Artikeln der Nordd. Allg. Ztg.: Die Reichsregierung scheint sich entschlossen zu haben, den Kampf gegen den Fürsten Bismarck in der Presse aufzunehmen. Der Beginn war allerdings nicht sonderlich geschickt. Zuerst kam mit der verschlten, gegen die National-Ztg. gerichteten Einleitung ein Artikel, der mit seinen Allgemeinheiten überhaupt keinen Eindruck machen konnte. Niemand wird es der Regierung verübeln können, wenn sie ungerechte Anklagen von Seiten des früheren Kanzlers widerlegt; dies kann aber — wie in unserem, von dem journalistischen Stabe der Regierung so schlecht verstandenen Artikel vom Sonntag angedeutet war — wirksam nur durch die Anführung von Thatsachen geschehen. Zum Schlusse sagt die Nat. Ztg.: Wie dem auch sein mag: wem es um das Ansehen Deutschlands und um den inneren Frieden zu thun ist, der kann nur den einen Wunsch haben, daß dieser Streit von beiden Seiten eingestellt werde. Fürst Bismarck ist dem Anschein nach von Neuem heftig dadurch aufgebracht worden, daß sein Wunsch, eine Audienz bei dem Kaiser Franz Josef zu erhalten, vereitelt wurde. Sollte in der That von amtlicher deutscher Seite an dieser Vereitelung mitgewirkt worden sein, so würden wird dies für einen Fehler halten. Aber nachdem Fürst Bismarck die ihm nach seiner Ansicht widerfahrene neue Herausforderung in schärfster Weise erwidert hat, darf an seiner Vaterlandsliebe der Appell gerichtet werden, dazu beizutragen, daß das traurige politische Schauspiel dieser Polemik ein schleuniges Ende finde. Noch mehr zu Ungunsten der Berliner Offiziösen spricht sich die freikonservative Post aus, indem sie schreibt: „Die Neue Allgem. Zeitung bringt in Form einer Polemik gegen die Nationalzeitung eine scharfe Verwahrung gegen die Kritik, welche Fürst Bismarck in Wien an der auswärtigen Politik des Reiches seit seinem Rücktritt geübt hat. So menschlich begreiflich der Wunsch, jene Kritik nicht unerwidert zu lassen, und so sehr anzuerkennen ist, daß die Erwiderung in würdiger Form gehalten ist, so würden wir es doch für größer und weiser erachtet haben, wenn sie unterblieben wäre. Erforderte hiernach die Rücksicht auf das Prestige unserer auswärtigen Politik jene Verwahrung nicht, so ist diese zugleich ein in seiner Wirkung mehr als zweifelhaftes Mittel. Sie erscheint nur zu geeignet, statt Zweifel an der Richtigkeit der auswärtigen Politik zu beseitigen, solche zu erregen. Aber auch sonst ist es mißlich, gerade unter dem Eindruck der Vorgänge in Dresden, München und Augsburg gegen den Fürsten Bismarck aufzutreten. Die Gründe bedürfen der näheren Darlegung nicht. Vom patriotischen Standpunkte aber muß es als überaus schmerzlich und unerwünscht bezeichnet werden, daß nach den jüngsten Vorgängen die Hoffnung, eine Spannung beseitigt zu sehen, welche zum größten

---

## Die Dennhardtsbrüder. (34)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

„Du sollst nichts von mir geschenkt nehmen, sondern mir Alles zurückerstatten. Verwende einstweilen das Geld ruhig für Dich — ich gebrauche es nicht; ich würde Deine Hilfe eben so in Anspruch genommen haben, wenn ich ihrer bedürftig gewesen wäre."

Und abermals war Hans Brenner allein, abermals um ihn tiefe Ruhe, in ihm ein Gefühl, so fremd und doch so beseligend, wie er es nie gekannt, obgleich noch die Schamröthe seine Wangen färbte. Wie ein wüster, banger Traum lagen die letzten Jahre hinter ihm, die letzten Monate, Wochen, Tage. War es nur möglich?

Er blickte auf die gefüllte Börse, die vor ihm auf dem Tische lag. Noch zögerte er, sie an sich zu nehmen. Er sollte sich mit dem Nothwendigsten versehen. Was war denn das Nothwendigste? Ihm fehlte Alles. Ja — schlimmer als das; es gab noch Manches zu begleichen, Manches zu regeln.

Noch fehlte es ihm an Muth und Kraft, die einleitenden Schritte auf einem andern Wege zu thun. Er war wie ein unbeholfenes Kind und hatte das Verlangen, daß der Bruder bei ihm geblieben und ihm behilflich gewesen wäre. Ueber diesen Bruder hatte er sich eines Tages weit erhoben — wie klein stand er jetzt demselben gegenüber! Wie verächtlich erschien er sich!

Jakob Brenner hatte sich inzwischen in die Fabrik begeben, seit Jahren nicht leichter und froher. Was ihn am schwersten bedrückt, die Sorge um die Wege, welche der Bruder wandelte, und die nothgedrungen zum Abgrund hätten führen müssen, war von ihm genommen, er durfte sich dem Glauben hingeben, daß ein Wendepunkt in dem Leben desselben eingetreten sei.

Aber Jakob's rastlos thätiger Geist, den vorwiegend die ernsten Seiten des Lebens beschäftigten, fand auch bald wieder Grund zu neuen, weniger erbaulichen Betrachtungen, welche bereits die letzte Begegnung mit Helene Brenner angeregt. Voll Selbstzufriedenheit hatte er sich von ihr getrennt, niemals durfte eine Annäherung zwischen ihm und ihr stattfinden. Sobald er ihrer nur mit einem wärmeren Gefühl gedacht, das nur zu oft in ihm aufwallte, erhob sich auch der Gedanke an das Schicksal seines unglücklichen Vaters wie ein unheimliches Gespenst vor seinem inneren Auge, und der Trotz besiegte schnell jede weichere Regung. Und dennoch! Wenn er des Vaters gedachte, so fand seit einiger Zeit immer eine Ideen-Verbindung mit dem Bruder statt, und heute mehr als je. Wie schroff hatte Hans ihm vor nicht gar langer Zeit gegenüber gestanden, war er doch fest entschlossen gewesen, sich demselben nie wieder zu nähern. Nun dieser plötzliche, ganz unvorbereitete Umschwung. Am Morgen noch trennte Jakob sich nicht ohne Besorgniß von dem ruhig Schlummernden, erfüllte ihn doch der Gedanke an die hochmüthig abweisende Art, welche der junge Maler ihm stets bezeigt. Und wie fand er ihn am Mittag? Wie schmiegsames Wachs unter dem Druck einer warmen Hand.

War nicht auch der Vater ein gleicher Karakter gewesen? Wie oft hatte dieser Gedanke im Laufe der Zeit Jakob sich aufgedrängt, um ihn zu quälen und zu beunruhigen! Wenn er wirklich schuldbeladen von der heimathlichen Schwelle geflohen war! Er hatte sich solcher Gedanken geschämt und sie immer wieder entschieden von sich gewiesen, aber er konnte sich ihrer trotzdem nicht erwehren, und sie waren es, die ihn nicht selten irre an sich selbst werden ließen, und dann — dann ein heißes Verlangen nach Glück in ihm weckten, ein Verlangen, dessen er sich schämen zu müssen glaubte.

Jakob täuschte sich nicht darüber, daß seine Kusine Helene Brenner sein ganzes Herz besaß, aber das Bewußtsein, ihr immer ein Fremder bleiben zu müssen, hielt das heiße, leidenschaftliche Gefühl in einem Bann, der demselben niemals sich zu äußern gestattete. Die kühlste Zurückhaltung in ihrer Gegenwart ließ ihn meisterhaft verbergen, was nicht selten in seinem Innern vorging. Sie durfte nie ahnen, was ihn bewegte; selbst wenn sie nicht so weit über ihm gestanden hätte, so würden sie doch durch einen unausfüllbaren Abgrund für immer von einander getrennt gewesen sein.

Jakob verließ eine Stunde früher als gewöhnlich die Fabrik, um sich nach Hause zu begeben. Er wollte der Einladung des Werkmeisters Grünwald Folge geben und beabsichtigte, den Bruder zu veranlassen, ihn zu begleiten, in der Hoffnung, den wohlthuenden Einfluß, den beide Menschen auf Jedermann ausüben mußten, auch auf Hans wirken zu lassen.

Er fand den Bruder nicht mehr anwesend, doch dachte er über die Thatsache nicht weiter nach. Derselbe war gewiß gegangen, nothwendige Einkäufe zu machen, und noch nicht zurückgekehrt. So sah er sich gezwungen, allein zu gehen, da er nicht warten konnte, weil er Kordel Nachmann noch einen Besuch am heutigen Abend versprochen. Einen Augenblick dachte er daran, diesen Besuch um einen Tag aufzuschieben, aber sie war sehr leidend und ihr schadete jede Aufregung. Er konnte es nicht über's Herz bringen, sie vergeblich warten zu lassen.

Es war gut, daß er gegangen war. Kordel's Zustand hatte sich, wie er lange vorausgesehen, plötzlich verschlimmert, am Mittag war ein Blutsturz eingetreten. Damit war die letzte Hoffnung auf Genesung oder vielmehr längere Erhaltung ihres Lebens geschwunden. Der Arzt hatte ihr auf ihren bestimmt ausgesprochenen Wunsch, zu erfahren, wie lange ihr noch zu leben bestimmt sei, gesagt, daß er ihr nur noch Hoffnung auf wenige Tage machen könne. Diese Mittheilung schien sie nicht im Mindesten zu beunruhigen, denn sie nahm die offene Erklärung des Arztes mit lächelndem Munde entgegen und dankte ihm für dieselbe.

Sie empfing Jakob mit heiterer Miene. Er hatte gehen wollen, ohne sie zu sehen, aber er durfte nicht bezweifeln, daß der Arzt sie mit keinem Verbot mehr beunruhigt. Ihr konnte auch eine Erregung keinen Schaden mehr bringen, das Leben war dem Erlöschen nahe.

„Kordel — Du wirst gesund werden, zum Frühling, ein Arzt ist nicht allwissend," versuchte er zu trösten.

„Bei mir kann er es sein," versetzte sie mit leiser Stimme. „Ich fühle aber auch selbst, daß es vorbei ist, Jakob — endlich vorbei!"

Die letzten beiden Worte klangen wie eine Erleichterung. In ihren großen, schimmernden Augen sah er einen Ausdruck von Freude.

„Du fürchtest den Tod nicht — Kordel — Du —"

„Nein, ich fürchte ihn nicht, obgleich ich in der letzten Zeit durch Dich das Leben lieben gelernt habe. Es war ein sehr mühe- und dornenvolles, Jakob, und wer mag wissen, ob nicht eines Tages abermals Schmerz und bange Sorge ihren Einzug bei mir gehalten hätten. Ich kann aber nicht mehr ertragen, mir ist jede Widerstandsfähigkeit verloren, wenn ich jemals eine solche besaß."

Sie hatte mit leiser, kaum vernehmlicher Stimme und in abgebrochenen Sätzen und Worten gesprochen. Er mußte sich tief zu ihr hinabbeugen, um sie nur verstehen zu können, — ihr fieberheißer Athem streifte seine Wangen, und er fühlte sich von einem unnennbaren Schmerz durchfluthet.

„Sieh' nicht so finster," fuhr sie fort, und ihre Hand berührte liebkosend seine Wange. Er schauerte unter der Berührung zusammen. „Ich fühle mich jetzt ganz glücklich, ganz befriedigt, und Glück und Frieden danke ich Dir. Ohne Dich? Wie hätte mir ein frommes Gottvertrauen im Kampfe mit bösen Mächten bleiben sollen? Und doch war es nur dieses, welches mir das Leben erträglich gemacht. Wie schön ist es mir in der letzten Zeit erschienen? Ich würde aber gestorben sein, wenn es wieder anders gekommen wäre. Und dieser Moment wäre gekommen, hätte kommen müssen. Niemals würde ich es ertragen haben, Dich an der Seite einer andern Frau glücklich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schaden aller Theile seit 1890 besteht, aufgegeben werden muß. Diese Hoffnung lebte gerade in den Herzen zahlreicher patriotischer Männer, und zwar gerade solcher, welche nichts lebhafter wünschen, als das Gedeihen und die Größe Deutschlands unter dem Szepter Kaiser Wilhelms II.; mit ihr muß jetzt wohl definitiv abgeschlossen werden.

* **Karlsruhe**, 30. Juni. Das Frankfurter Demokratenblatt verzapft an der Spitze seiner heutigen Nummer folgenden Blödsinn: „Noch ist's dumpfes Donnerrollen, das aus den Spalten der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung kommt, aber vernehmlich und drohend genug, um einen gewissen Kissinger Kurgast erkennen zu lassen, daß das Maß seiner Sünden voll, die Geduld der ihm im Amte gefolgten und von ihm in unerhörter Weise angegriffenen „homines novi" erschöpft ist, und daß das Gewitter mit voller Wucht über ihn hereinbrechen wird, wenn er nicht noch in letzter Stunde abläßt von seinem selbstzerstörerischen Beginnen." Daß der weitere Inhalt des Artikels dieser geistreichen Einleitung entspricht, versteht sich von selbst und bestätigt unsere jüngst ausgesprochene Vermuthung, daß sich das demokratische Börsenblatt darauf vorbereitet, demnächst dem Kladderadatsch als Sonderbeilage beigegeben zu werden.

---

**Berlin**, 28. Juni. Der gestern eröffnete deutsche Aerztetag hat den kürzlich von uns erwähnten Antrag des Berliner Arztes Martin, alljährlich durch die Studienanstalten eine Abmahnung vom ärztlichen Studium ergehen zu lassen, mit 37 gegen 36 Stimmen abgelehnt und lediglich einen Unterantrag angenommen, welcher das Anwachsen der Zahl der Aerzte als außer Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung stehend erklärt.

* **Thorn**, 29 Juni. Die Deutschen in Rußland werden, wie es heißt, neuerdings etwas besser behandelt. Bei den Ausweisungen wird milder verfahren und in einzelnen Fällen sollen derartige Verfügungen sogar zurückgezogen worden sein.

* **Dresden**, 29. Juni. Der preußische Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und wird Nachmittags an der königlichen Tafel in Pillnitz theilnehmen.

* **München**, 29. Juni. Der Kaiser von Oesterreich wird am Samstag früh hier eintreffen und sich am Montag mit den übrigen fürstlichen Gästen nach Tegernsee begeben, um der Feier der Vermählung der Herzogin Amalie in Bayern mit dem Herzoge von Urach beizuwohnen.

**Bad Kissingen**, 28. Juni. Fürst Bismarck nahm gestern Vormittag bereits sein erstes Soolebad auf der oberen Saline. Auf der Fahrt dahin war er wieder Gegenstand verschiedener Huldigungen, insbesondere lassen zahlreiche Verehrerinnen es sich nicht entgehen, dem Altreichskanzler überall Blumen zuzuwerfen. In der „Blumenschlacht" am Sonntag, wie der Fürst sich selber scherzhaft ausdrückte, wurde er übrigens durch die Drähte eines Sträußchens, das ihm in's Gesicht flog, am Auge leicht verletzt und war genöthigt, die Nacht über kalte Umschläge zu machen. Dieser Fall war während der letzten Reise nicht der einzige, daß dem Fürsten „schlechtgezielte" große Sträuße an den Kopf flogen. Ueber die ihm in der jüngsten Zeit gewordenen Ehrungen und Empfänge äußerte sich der Fürst einem Besucher gegenüber hocherfreut, mit Thränen in den Augen. Das Kurleben hat jetzt erhöhten Pulsschlag, die letzten Tage brachten uns allein etwa 100 Gäste. Dr. Schwenninger reiste, der Allg. Ztg. zu Folge, heute nach Berlin, den Pflichten seiner Professur zu genügen, kehrt aber bald hierher zurück. Graf Herbert Bismarck kommt mit seiner jungen Frau im Laufe des Sommers bestimmt hierher.

## Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 27. Juni. Zum Besten des Brailaer deutsch-evangelischen Kirchen- und Schulbaufonds hat der deutsche Kaiser 300 M. und die Kaiserin 300 M. gespendet. Vom Oberkirchenrath in Berlin sind 600 Mark eingegangen. Die Pfarrwohnung und das Schulhaus sind fertiggestellt und beziehbar. Der Kirchenbau wird diesen Sommer noch in Angriff genommen.

## Afrika.

— Major v. Wißmann ist mit seinem Sekretär Dr. Bumiller am 30. Mai in Zanzibar angekommen; sie reisten von dort nach den Schiri-Fällen, um zu ermitteln, auf welche Weise dieselben am besten passirt werden können. Herr v. Eltz hat sich nach Saadani begeben, um die Theile des Wißmann-Dampfers und der Feldeisenbahn nach Quilimane zu bringen. Das nächste Ziel der Expedition ist der Nyassa-See. Ob es gelingen werde, den Wißmann-Dampfer von dort über Land bis zum Tanganyika zu bringen, ist angeblich zweifelhaft geworden, da einzelne Stücke des Dampfers zu schwer ausgefallen sein sollen und deßhalb für den großen Landtransport vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würden. In diesem Fall soll er auf dem Nyassa bleiben, aber der Dampfer Pfeil wenigstens auf den Tanganyika geschafft werden. Diejenige Expedition, deren Zweck ist, bei Udschidschi am Tanganyika eine militärische Station anzulegen, geht in drei Wochen, gleich nach Ankunft des nächsten Reichspostdampfers unter Führung des Chefs Johannes von Dar-es-Salaam ab. Diese Station wird zweifellos viel dazu beitragen, den Sklavenhandel auf dem Tanganyika, der dort noch ziemlich ungestört betrieben wird, zu unterdrücken, besonders dann, wenn ihr der neue Dampfer zur Verfügung gestellt wird. Durch die Niederlage der Bülow'schen Kompagnie ist diese Expedition verzögert worden. Chef Johannes ist unterwegs nach der Kilimandscharo-Station.

---

## Baden.

* **Karlsruhe**, 29. Juni. Zu der in Nr. 148 II. dieses Blattes erörterten Frage, betreffend die Berechtigungen der Oberrealschulen, geht uns aus betheiligten Kreisen folgende Erwiderung mit dem Ersuchen um Abdruck zu: „Die Erklärung des Hrn. Dr. C. Engler, Professor an der Technischen Hochschule, erfordert im Interesse der wichtigen Sache eine etwas eingehende Entgegnung, damit der Leser auch die anderseitigen Anschauungen kennen lerne. Es ist nicht nöthig, länger bei dem ersten Theile jener Erörterung zu verweilen, da derselbe durchaus nebensächlich ist; denn selbstverständlich kann in dem besonders besprochenen Satze, „daß es Realschülern nie gelingen könne, die zum Universitätsstudium nöthigen altsprachlichen Kenntnisse nachzuholen", das Wort Realschüler nur in seinem weiteren Sinne gemeint sein, wornach natürlich auch die Zöglinge der Oberrealschulen in diesem Namen einbegriffen sind. Der übrige Theil aber der erwähnten Erklärung enthält ein Zugeständniß des gerade in dieser Frage einflußreichen Verfassers, welches in vollem Maße die Unhaltbarkeit des von ihm bisher eingenommenen Standpunktes beweist. Derselbe sagt nämlich wörtlich: „Davon, daß den Abiturienten von Oberrealschulen die Berechtigung zum Studium auf der technische Hochschule — nicht zu verwechseln mit der Berechtigung der Zulassung zu den staatlichen Prüfungen für Ingenieure, Architekten, Forstleute 2c. — nicht zu gewähren sei, war von keiner Seite die Rede. Nach Lage der Verhältnisse ist diese Berechtigung selbstverständlich." Nun kann man aber weder durch Annahme eines Mißverständnisses, noch auf irgend eine andere Weise über den ganz klaren Bericht der Tagespresse hinweg kommen, daß seiner Zeit in der ersten Kammer als einziger Grund für die Nichtgewährung der Zulassung von Oberrealschülern zu den obigen Prüfungen nicht (bloß zum Studium) der Umstand angeführt wurde, es möchte dadurch die Vorbildung der an den technischen Hochschulen studirenden Jugend eine zu mannigfaltige werden, so daß also die Lehrer eine zu wenig gleichartige Grundlage für ihre Vorträge finden würden. Schon längst ist aber nachgewiesen, daß dies einerseits eigentlich für die Professoren ziemlich belanglos ist und daß jedenfalls anderseits es sich gar nicht anders machen läßt. Da nun Herr Dr. Engler ja selbst die genannten Abiturienten nicht vom Besuch der Vorlesungen fern halten will, so fällt damit auch der von ihm gegen Zulassung zu den Prüfungen angeführte Grund von selbst hin. Die genannte Erklärung enthält aber noch einen Satz, der im Grunde nur eindringlich für die Sache der Gegner spricht; es heißt nämlich: „Nur soll man nicht erwarten, daß unsere Studienpläne zu Gunsten dieser in Mathematik und andern Fächern weiter vorgebildeten Abiturienten und also zu Ungunsten der übrigen Studirenden abgeändert werden." Es ist damit ausdrücklich gesagt, daß die austretenden Oberrealschüler eigentlich für das Studium an der technischen Hochschule besser vorgebildet seien, als andere Abiturienten. Was verlangt man denn noch mehr zum Vollbeweis der Richtigkeit der von den Gegnern des Herrn Dr. Engler vertretenen Ansichten, welche dahin gehen, daß es nur eine Sache der gewöhnlichsten, natürlichsten Gerechtigkeit, eine Forderung der elementarsten Folgerichtigkeit ist, auch in unserem Lande die Oberrealschulabiturienten zu den staatlichen Prüfungen in den technischen Fächern zuzulassen? Es hat gar keinen Sinn mehr, wie die Sache jetzt liegt, ihnen diese Berechtigung zu verweigern. Da ja deren künftige Kollegen im Reichs- und anderwärtigen Staatsdienste doch als vollgiltig angesehen werden, so ließe sich die Nichtzulassung auch nicht einmal mehr vom Gesichtspunkte des engherzigsten Standesvorurtheils aus rechtfertigen. Selbstverständlich ist, daß von keiner Seite an die Herren Professoren die Zumuthung gestellt werden wird, deßhalb die Lehrpläne irgend abzuändern; die zukünftigen Oberrealschüler werden ihre allfällig freie Zeit — wenn sie also wegen besserer Vorbildung mehr Muße haben sollten — schon zu verwenden wissen. Die Herren Dozenten werden sich, deß kann man sicher sein, bald mit den Zöglingen dieser Art befreunden; dieselben werden gewiß, vermöge ihres Bildungsganges, namentlich auch ein Interesse für die oft vernachlässigten Freifächer (neuere Literatur, Sprachen und Geschichte) mitbringen. Sollten sie sich aber, was jedoch gar nicht zu fürchten ist, bei den Prüfungen irgend als zurückstehend und den Andern nicht gewachsen zeigen, so hat ja der Examinator es vollkommen in der Hand, sie zurückzuweisen. So ist also die Ertheilung jener Berechtigung an die Oberrealschule mit keinerlei Gefahr verbunden, weder für die Wissenschaft, noch für den Unterricht, weder für den Lehrer, noch auch für den Stand der technischen Staatsbeamten. Es ist demnach zu hoffen, daß die oberste Unterrichtsbehörde in ihrer endgiltigen Entscheidung diesen unwiderleglichen Thatsachen Rechnung tragen werde. Angesichts der großen Opfer, welche das Land sich fortwährend zur Förderung des Blühens und Gedeihens seiner technischen Hochschule auferlegt, wäre es einfach unverständlich, wenn die eigenen Landeskinder, im Vergleich zu den Angehörigen anderer deutscher Staaten, in so unbegründeter und unverdienter Weise zurückgesetzt würden.

* **Karlsruhe**, 29. Juni. Im Sommerfahrplan treten nach einer Bekanntmachung der großh. Generaldirektion mit dem 4. Juli im Kurse verschiedener, vorwiegend der Arbeiter- und Schülerbeförderung dienender Züge Aenderungen ein, die im Wesentlichen darin bestehen, daß diese Züge ungefähr 26 bis 30 Minuten früher als bisher verkehren, so daß es Arbeitern und Schülern möglich sein wird, mit dem Beginne der Arbeits- oder Schulzeit am Reiseziele einzutreffen.

---

**Freiburg i. Br.**, 25. Juni. Die Uebersiedelung des berühmten Geschichtschreibers Geheimrath Dr. v. Holst nach Chicago ist nun sicher. Die philosophische Fakultät ist, wie die Münch. Allg. Ztg. meldet, vom Ministerium bereits zu Vorschlägen betreffs eines Nachfolgers aufgefordert worden.

§§ **Ihringen**, 28. Juni. Die Rebenblüthe ist am südlichen Kaiserstuhl unter den denkbar günstigsten Umständen vorübergegangen; Wärme und Feuchtigkeit waren genügend vorhanden, um den Früchteansatz vor sich gehen zu lassen. Der Heu- oder Sauerwurm zeigte sich nur sehr vereinzelt und vom Durchfallen der Beerchen ist gar nichts zu bemerken, dagegen ein sehr rasches Wachsen derselben; an besonders geschützten warmen Lagen sieht man schon hängende geschlossene Trauben. Wenn wir von Hagel bewahrt bleiben, dürfen wir einem gesegneten Herbste entgegensehen. — Die Kirschenernte neigt sich ihrem Ende entgegen; was jetzt noch nicht ganz reif ist, wird meistens zur Branntweinbereitung bestimmt. Es war die reichste Kirschenernte vielleicht im ganzen Jahrhundert, daher waren die Preise auch etwas niedriger, als in früheren Jahren; die Gesammteinnahme mag sich auf hiesiger Gemarkung wohl auf 70,000 M. belaufen. Die sonstige Obsternte, mit Ausnahme von Nüssen und Pfirsichen, fällt sehr gering aus. Die Heuernte lieferte der Beschaffenheit nach ein gutes Ergebniß, dagegen blieb die Menge unter Mittel. Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Ackerfutter versprechen einen sehr reichen Ertrag; nur noch wenige Tage trennen uns von der Roggenernte. Im Allgemeinen sieht der Landwirth hier fröhlichen Herzens in die Zukunft, hoffend, daß mit dem Jahre 1892 auch für ihn endlich wieder eine bessere Zeit anbrechen werde.

□ **Triberg**, 27. Juni. Es wäre nicht recht, wenn der Inhalt dieses Artikels nicht auch außerhalb unserer Mauern bekannt würde. An einem der letzten Sonntage wollte ein im Dienste bei einer hiesigen Kaufmannsfamilie stehendes Kindsmädchen bei dem hiesigen Pfarrer kommuniziren. Nebenbei müssen wir erwähnen, daß das Mädchen bereits 18 Jahre alt ist und schon 3 Jahre lang die Christenlehre besuchte. Von Ostern ab ging das Mädchen, um seinem Dienste vorstehen zu können, nicht mehr in die Christenlehre. Als nun das Mädchen nach der Beichte zum Empfang der heil. Kommunion an der Kommunionbank kniete, fragte der Herr Pfarrer, ob es künftig die Christenlehre wieder besuchen wolle. Das Mädchen gab, in der Aufregung und jedenfalls auch in der Ungewißheit, ob es seinen Dienst als Kindsmädchen verkürzen und der Christenlehre anwohnen darf, nicht sofort Antwort und wurde deßhalb bei der Darreichung der heiligen Kommunion einfach übergangen. Die Aufregung für das arme, machtlose Mädchen und für Alle, welche diesen Akt echt pfäffischer Gewaltsucht mit ansehen mußten, ist eine große. Wenn einem Beichtkinde die Absolution verweigert wird, das ist schon viel gesagt, aber daß Jemanden wegen Unterlassung des Besuchs der Christenlehre die heilige Kommunion verweigert wird, dieser Fall gehört der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung überlassen. Wir wissen ja, daß es heutzutage nothwendiger ist, als je, die Kinder zur wahren Gottesfurcht zu erziehen, und daß diese Erziehung auch auf die Christenlehrpflichtigen besonders ausgedehnt werden muß, aber eine so große Rücksichtslosigkeit, wie sie unser Herr Pfarrer begangen hat, dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Derselbe hätte doch wenigstens zuerst untersuchen sollen, wer die Christenlehrpflichtige ist; dem Mädchen wird von seiner Herrschaft ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt, auch kommt es nach unserem Ermessen sehr viel darauf an, bei wem ein solches Mädchen dient. Gerade in dem vorliegenden Falle wissen wir, daß das Mädchen guten Händen anvertraut ist. Wir Triberger sind nun einmal so veranlagt, daß wir die Herrschsucht eines Pfarrers nicht unterstützen. Wenn es einem Geistlichen darum zu thun ist, den Frieden in einer Gemeinde zu erhalten und zu fördern so sind wir recht gerne zum Entgegenkommen bereit, daß wir aber stets recht vorsichtig sind, wird uns unser Herr Pfarrer nicht übel nehmen wollen. Wir haben über die Auslassungen unsers Herrn Pfarrers, der bei jeder Gelegenheit über die Triberger zu schimpfen pflegt, über seine abfälligen Bemerkungen über die Triberger bei seiner Gründung des Muttervereins und bei der bekannten Beichtstuhlangelegenheit geschwiegen, heute ist dies nicht mehr möglich; wir halten es für unsere Pflicht, genannten Geistlichen zu warnen, in dieser pfäffischen Weise noch weiter fortzufahren.

---

**Bericht der Handelskammer Karlsruhe.** II.

In der Cellulosefabrikation sind die Preise für das Produkt noch weiter erheblich heruntergegangen, während die Preise der Rohmaterialien fast ausnahmslos stiegen. Der Pergamentpapierfabrikation gelang es, stets einen regen Versandt nach dem In- und Auslande zu unterhalten, so daß sie auf den Verschleiß im letzten Jahre trotz einer gegen die Mitte desselben in der Branche eingetretenen Krisis mit Zufriedenheit zurückblicken vermag. Die Fabrikation chemisch präparirter Papiere kann das Berichtsjahr im Allgemeinen gleichfalls als ein nicht unbefriedigendes bezeichnen. Von der Düten- und Packpapierfabrikation wird dagegen geklagt, daß die Fabrikatpreise fortdauernd und in einer Weise gesunken seien, wie es durch den Preisrückgang der Rohma-

---

zu sehen. Wie selbstsüchtig ist doch das menschliche Herz!"

Er versuchte zu lächeln.

„Ich werde niemals daran denken, mir einen Hausstand zu gründen. Hier war doch meine Heimath — bei Dir, Kordel!"

„Gott segne Dich."

Sie lag eine Weile ganz still mit geschlossenen Augen, ein Lächeln umspielte ihren Mund, Sonnenschein des Glückes thronte auf ihrer Stirn, und ihre Hand hielt mit leisem Druck die seine. Erst nach einer längeren Pause sagte sie wieder:

„Nun laß mich allein, Jakob, ich will schlafen. Mir ist so wohl, daß mir gar nicht scheint, als ob man so sterben könnte. Nun, vielleicht — vielleicht — wann kommst Du wieder?"

„Morgen. Alle Tage — bis Du gesund bist."

„Bis ich gesund bin", nickte sie leise.

Er sah sie nicht mehr lebend. Als er nach einem nur kurzen Besuche bei dem Werkmeister Grünwald in seine Wohnung zurückkehrte, erwartete ihn schon die Nachricht von ihrem Tode, gleichzeitig die Bitte von der alten Dame, in deren Gesellschaft Kordel Nachmann gelebt, daß Jakob sie gleich am folgenden Morgen besuchen möge, da sie sich sehr verlassen fühle und über verschiedene Dinge Rücksprache mit ihm zu nehmen habe.

Sie war todt, wirklich todt. In der Erregung dachte er nicht an den Bruder, der noch immer nicht zurückgekehrt war. Mit über einander gekreuzten Armen durchwanderte er das Gemach, um sich ganz seinen Gedanken an die Verstorbene hinzugeben. Die dunkelsten Bilder der Vergangenheit tauchten vor seinem inneren Auge auf. Er sah Kordel im Geist vor sich, ein hilfloses Kind, von einem brutalen Manne geschlagen, gestoßen, weil sie die kleine Hand hungrig nach einem Stückchen Brod ausgestreckt, dann den Zornesergießungen eines sinnlos trunkenen Weibes preisgegeben, endlich verzweifelnd in dunkler Nacht auf dem Wege, dem Tod in die erlösenden Arme zu fliehen.

Warum hatte er sie nicht damals genommen? Warum erst jetzt, nachdem sie das Leben lieben gelernt? Ihn hatte sie nicht getäuscht, er fühlte, daß sie mit leidenschaftlicher Liebe dem Dasein zugethan gewesen war, das ihr, wenn auch spät, köstliche Blumen des Glückes entgegengebracht. Es hätte Alles anders, besser sein können, wenn sich die Herzen des Bruders und Kordels in treuer Liebe gefunden haben würden.

Erst bei diesen Betrachtungen gedachte er des Bruders. Wo war er? Die Nachricht von dem Tode der Genossin ihrer traurigen Kindheit würde voraussichtlich einen tiefen und vielleicht nachhaltigen Eindruck auf ihn machen. Warum war er noch nicht zurückgekehrt?

Zufällig, gerade in dem Augenblick, als er sich endlich lange nach Mitternacht, vollständig erschöpft, noch auf einige Stunden zum Schlaf niederlegen wollte, fiel sein Blick auf die gefüllte Börse, welche er dem Bruder zur Verfügung gestellt. Sie lag auf seinem Arbeitstisch neben einem Briefbeschwerer und auf einem Zettel. Sofort von einer seltsamen Ahnung ergriffen, hatte er nach dem letzteren seine Hand ausgestreckt. (Forts. f.)

(**Eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm** I.) bringt der Hamb. Korr. in folgender Erzählung: Der Prinz von Preußen befand sich während des badischen Aufstandes am 29. Juni 1849 im Gefechte bei Bischweier. Zwischen diesem Dorfe und dem Dorfe Muggensturm stand ein „Bildstöckl" auf einer Markscheide des Feldes. Im Verlaufe des Gefechts ward Bischweier auf einen Augenblick von den Aufständischen besetzt und von dort die Reservekavallerie des preußischen Korps lebhaft beschossen. Da ein Kavallerieangriff wegen des Geländes nicht möglich war, so zog sich die Reservekavallerie im Schritt aus dem heftigen Artilleriefeuer zurück. Der Prinz als Höchstkommandirender befand sich in der Nähe und während die Kugeln rings umher einschlugen, äußerte er zu dem Oberstleutnant Grafen v. Pückler vom dritten Bataillon (Havelberg) 24. Landwehrregiments, dem damaligen Hofmarschall des Prinzen, welcher neben ihm ritt, indem Beide bei dem Bildstöckl anhielten: „Vor meiner Abreise habe ich für die Stelle am Havelufer meines Parks von Babelsberg ein Bildwerk bestellt, das sich dort sehr gut ausnehmen wird. Hat dies Bildstöckl nicht ungefähr die Form, wie ich jene Verzierung möchte?" Graf Pückler bejahte dies. Die in der Nähe vorüberziehende Kavallerie bemerkte mit Besorgniß, wie der Prinz und Graf Pückler trotz der überall einschlagenden Kugeln längere Zeit hielten und, Allen unerklärlich, das Bildstöckl so genau betrachteten. Der auffallende Vorgang regte natürlich zu Fragen an und man erfuhr später aus dem Gefolge des Prinzen, was dort gesprochen worden war. Diese Gleichgiltigkeit im feindlichen Feuer wurde mit Stolz und Freude unter den Truppen weitererzählt und so kam der Vorfall zu den Ohren des Großherzogs Leopold von Baden, welcher schleunigst die Gelegenheit benutzte, dem Prinzen von Preußen eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Bei einer Besichtigung des Schlachtfeldes im Herbst 1849 bat der Großherzog den Prinzen, das Bildstöckl als eine Erinnerung an Baden anzunehmen, ließ es mit einer steinernen Platte versehen, an welcher das Eiserne Kreuz und das Datum „29. Juni 1849" eingegraben ist, und sandte es nach Babelsberg, wo es die oben bezeichnete Stelle einnimmt.

(**Der Exkönig Milan**) hat als Pariser Boulevardier mehr Glück, denn als Beherrscher der Serben. Fortuna lächelt ihm unausgesetzt sowohl am grünen Spieltisch des Petit Klub, als auch auf den grünen Fluren des Rennfeldes von Longchamps. Beim Grand-Prix hat der Graf von Tokowo, wie der Nat.-Ztg. aus Paris berichtet wird, die Kleinigkeit von 70,000 Fr. auf „Rueil" gewonnen und auch vorgestern schien ihm eine „Kombination" auf dem Rennplatze gelingen zu sollen. Graf von Takowo wettete mit einem Buchmacher indem er vier Pferde bezeichnete, die in den verschiedenen Rennen gewinnen sollten. Der Buchmacher Mathyssen nahm die Wette zu 30:1 an und hätte also dem Exkönig die runde Summe von 150,000 Fr. für den gemachten Einsatz von 250 Louisd'or auszahlen müssen. In den drei ersten Rennen kamen wirklich die von dem Grafen von Takowo angegebenen Pferde an und da verfiel der Buchmacher, dem es um sein Geld bangte, auf die Idee, das vierte Pferd, auf das sein Partner gewettet hatte, vor dem Rennen für 25,000 Fr. anzukaufen und so den schweren Verlust zu vermeiden. Der Graf von Takowo zeigte sich über den Streich höchst ungehalten und hat dabei die Spitzen der Pariser Sportswelt für sich, welche die Handlungsweise des Buchmachers scharf rügen.

(**Eine „schneidige" Tour**) führte kürzlich an einem schönen Sonntag ein Mitglied der Sektion Uto aus. Mit dem Nachtzug in Göschenen angelangt, brach er eine halbe Stunde später, um 2 Uhr früh, nach dem Salbitschin auf, dem von Göschenen aus sichtbaren, prächtigen, beinahe 3000 Meter hohen Felszacken. Um 8 Uhr stand er mit seinen zwei Begleitern oben, genoß fünfviertel Stunden lang die sich bietende Fernsicht und saß um 11½ Uhr wieder in Göschenen beim Mittagsmahl. Nach gehaltener Siesta bestig er sein mitgebrachtes Veloziped und fuhr um 1 Uhr 50 ab Göschenen in rasender Geschwindigkeit die Gotthardstraße hinunter, vorbei an Wassen, Gurtnellen, Amsteg und Erstfeld, passirte dieses schon 2 50 Min. (der reine „Blitzzug") und fuhr über Fluelen, Brunnen, Seewen, Arth, Zug, Baar, Sihlbrücke nach Zürich, woselbst er schon 8 Uhr 35 Min. anlangte, also nach einer Fahrzeit von 6¾ Stunden. Rast unterwegs: vier Mal zwei Minuten. Ergebniß. Gewaltiger Appetit und Vernichtung sämmtlicher Bazillenherde, Gichtkeime 2c.

**Kunst und Wissenschaft.** Wie den H. N. mitgetheilt wird, ist dem Komponisten und kgl. württembergischen Hofkapellmeister Herm. Zumpe in Stuttgart vom König von Sachsen das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtordens verliehen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

terialien keineswegs gerechtfertigt gewesen sei. In der Tapetenbranche dauerte der flaue Geschäftsgang der letzten Jahre weiter an.

Die Lage der Zichorienindustrie hat sich im Berichtsjahre nicht gebessert. Für die Margarin-Talgschmelzerei war dasselbe gegen das Vorjahr ebenfalls ein wenig befriedigendes, wenn sich auch die Produktion so ziemlich auf der gleichen Höhe, wie in den Vorjahren, halten ließ. Auch der Kolonialwaarenhandel kann das Berichtsjahr nicht zu den günstigen zählen; die Kaffeepreise erfuhren im Spätjahr einen panikartigen Rückgang, der schon lange seine Schatten vorausgeworfen und das Geschäft eingeschränkt hatte, und der andere Hauptartikel (Zucker) verkehrte während des größten Theils des Jahres in engen Grenzen. Das Geschäft in amerikanischem Erdöl glich genau dem vorjährigen und trotz großer Nachfrage in der Hauptbedarfszeit verfolgte der Artikel rückgängige Konjunktur. Im Getreidehandel waren die Preise außerordentlichen Schwankungen unterworfen und der Umsatz erreichte eine seit langer Zeit nicht mehr dagewesene Höhe; das geschäftliche Ergebniß war befriedigend. In der Mühlenindustrie, die sich kaum eines so bewegten Jahres, wie des vergangenen, erinnert, beeinflußten die Preiskonzessionen, welche auf dem Mehlmarkte gemacht werden mußten, im Verein mit den Verlusten an den Vorräthen das geschäftliche Ergebniß ungünstig, im Allgemeinen kann jedoch für die Müllerei das Berichtsjahr immerhin noch als ein zufriedenstellendes bezeichnet werden. Für die Malzfabrikation hat auch das letzte Jahr keinen besonders befriedigenden Verlauf genommen. Ebenso hatte das Brauereigewerbe an ihm kein besonders günstiges Jahr; der in der Rentabilität eingetretene Rückgang wird u. A. auf kostspielige Neuanlagen, sowie auf die hohen Pachtzinse der Wirthschaften zurückgeführt. Kein günstiges war das Berichtsjahr ferner für die Weinproduzenten und für den Weinhandel; das Herbsterträgniß fiel größtentheils in jeder Beziehung so mangelhaft aus, wie es seit langer Zeit nicht mehr der Fall gewesen war; der Handel mit inländischen Weinen konnte von diesen ungünstigen Verhältnissen nicht unbeeinflußt bleiben und brachte wenig Gewinn; der Verbrauch von deutschen Schaumweinen wird als befriedigend bezeichnet. In gewöhnlichen Trinkbranntweinen ist der Verbrauch im Allgemeinen gegen die früheren Jahre zurückgegangen, dagegen hat sich in Qualitätsbranntweinen der Verbrauch wieder gehoben. Im Handel mit inländischen Rohtabaken stand das finanzielle Ergebniß in keinem Verhältniß zu den hohen und sich stets steigernden Betriebskosten; der Verkauf war sehr langwierig und schleppend.

Der Umsatz, bezw. Versandt von Seife wird von zwei Fabriken als annähernd auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre stehend, bezw. als ein befriedigender bezeichnet; in Folge des Abschlagens der Oel- und Fettpreise bröckelten auch die Seifenpreise nach und nach ab und nur der unter den Fabrikanten herrschenden Einigkeit war es zu verdanken, daß dieselben auf einer Basis gehalten wurden, welche die Gefahr größerer Verluste ausschloß. Für die hiesige Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik brachte das Jahr 1891 wiederum eine bedeutende Steigerung des Absatzes, und auch von einer auswärtigen Firma wird gemeldet, daß sie einen Aufschwung zu verzeichnen gehabt habe. In der Lichterbranche waren die Preise der Stearinkerzen dieselben wie im Vorjahre, dagegen erfuhren die Preise der Paraffinkerzen einen Aufschlag. Für den Handel mit Vieh war das geschäftliche Ergebniß ein noch ungünstigeres als im Vorjahre; mehr noch als der Schlachtviehhandel lag der Handel mit Zucht- und Nutzvieh darnieder. Auch vom Gange des Holzhandels ist wenig Erfreuliches zu melden; im Allgemeinen ging das Geschäft flau und mußte man fast ohne Nutzen arbeiten. Das Baugeschäft war stiller als in den Vorjahren. Im Möbelgeschäfte verlief das Berichtsjahr normal und gleichmäßig mit befriedigendem Erfolge. Für die Wagenfabrikation war die letzte Geschäftsperiode eine gegen das Vorjahr günstigere. Eine Wagenfabrik fabrizirte zwar mehr, in finanzieller Beziehung war jedoch das Berichtsjahr im Verhältniß zu früheren Jahren weniger gut für sie. Als ein befriedigendes kann die Orgelfabrikation das Ergebniß des Berichtsjahres bezeichnen. Von einer lukrativen Bankthätigkeit war hingegen wenig zu sehen und muß das Bankgeschäft gleich vielen anderen Zweigen des Erwerbslebens das Jahr 1891 als ein ungünstiges bezeichnen.

## Ein neuer Angriff auf den liberalen badischen Protestantismus.

‡ Karlsruhe, 24. Juni.

Während die Angriffe auf Stadtpfarrer Längin wegen seiner im vorigen Jahre erschienenen Schrift: „Egidy's kirchliche Reformgedanken und seine theologischen Gegner" eine Zeitlang ruhten, so erhebt jetzt im konservativen Korrespondenzblatt der evangel. Konferenz „ein Laie", ein Herr R. B., das Haupt, um seine Pfeile gegen Herrn Längin abzusenden. Man muß nun von vornherein zugeben, daß der Herr Verfasser wenigstens die Schrift Längin's gelesen hat, während die Artikelschreiber der Landpost blindlings der Kreuzzeitung folgten, ohne auch nur die Broschüre Längin's von fern gesehen zu haben. Auch der Ton ist ein anderer.

Aber von welch naivem Standpunkt geht der Herr R. B. in seinen Erörterungen aus? Während er die Rolle eines Richters in den schwierigen Glaubensfragen spielen will, offenbart er eine geradezu rührende und kindliche Unwissenheit nicht bloß in der theologischen Wissenschaft, sondern auch in der Bibelforschung.

Ihm ist Rechtgläubigkeit und dogmatisches Bekenntnißchristenthum von vornherein eins und dasselbe mit dem einfachen Evangelium Jesu Christi. Nicht blos ist an ihm spurlos vorübergegangen, was vor über hundert Jahren ein Lessing, und in seinem Geiste die gesammte wissenschaftliche Theologie gesagt hat über den Unterschied zwischen dem „Christenthum der Kirche" und dem „Christenthum Christi"; sondern er scheint auch nie des erhebenden Eindrucks sich bewußt worden zu sein, den die quellfrischen Worte Jesu in der Bergpredigt, in den Gleichnissen und in den Evangelien auf ein empfängliches Gemüth machen gegenüber den früheren, trockenen Ausführungen der Bekenntnisse.

Deßwegen sind auch die Vorwürfe gegen Längin: er leugne die Dreieinigkeit und die Gottheit Christi ohne irgend welchen Anhalt: denn die Schrift Längin's wendet sich nur gegen die vernunftwidrige, seit Jahrhunderten von jeder besonnenen Bibelforschung verurtheilte dogmatische Fassung dieser Lehren und spricht ausdrücklich seine Zustimmung aus zu der schönen, unvergänglichen Art, wie Jesus von diesen Fragen redet.

Wenn dabei der Herr R. B. die rechtliche Haltung nicht kennt, welche die badischen Geistlichen nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (Spohn, Kirchenrecht I S. 100 ꝛc.) einnehmen, nach denen sie nicht auf die theologische Fassung, sondern auf den Glaubensinhalt der Bekenntnisse verpflichtet werden und ihnen ausdrücklich die Forschung in der Schrift zur Pflicht gemacht wird: so nehmen wir dem geehrten Herrn Verfasser es nicht übel, denn er gehört dem Norden Deutschlands an und wir begreifen, daß er sich seit Jahren bemüht, sein preußisches Kreuzzeitungs- und Junkerchristenthum bei uns einzubürgern, was ihm hoffentlich auch jetzt nicht gelingen wird. Das Endziel seines Aufsatzes geht auch dahin, gegen Stadtpfarrer Längin ein Glaubensgericht zu veranlassen, und er ist verwundert, daß der Oberkirchenrath als „berufener Wächter über die Reinheit der Lehre" zum Fall Längin noch nicht Stellung genommen und sich durch That oder Wort darüber erklärt hat. Wir wissen nicht, warum der Oberkirchenrath bis jetzt geschwiegen hat. Er muß wohl einige Gründe dazu haben; vielleicht will er sich nicht so ohne Weiteres zum gehorsamen Diener einer engherzigen Klique und ihrer selbstsüchtigen Bestrebungen machen. Wie dem auch sei, wir glauben nicht, daß Stadtpfarrer Längin einer solchen „Stellungnahme" des Oberkirchenraths mit Bangen entgegensehen wird; denn die Lynchjustiz, wie sie der kammgeschwollenen Orthodoxie zur Zeit zu belieben scheint, ist glücklicher Weise in Baden noch nicht Sitte.

Vielleicht wäre übrigens eine solche Stellungnahme zur Klärung der Verhältnisse von Werth; denn durch das wüste, Jahrzehnte lang dauernde Geschrei der Orthodoxie: „wir sind die Gläubigen und alles Andere ist Atheismus" ist eine solche Verworrenheit der kirchlichen Begriffe eingetreten, daß man auch auf liberaler Seite nicht mehr weiß, welches die Grundsätze des Protestantismus und namentlich die Gesetzesbestimmungen über die Stellung der badischen Geistlichen zu den Bekenntnissen sind. Längin würde sich, soweit wir ihn kennen, ohne Weiteres zum Untersuchungsobjekt und Opfer hergeben.

Unterdessen aber wollen wir ruhig unsere Pflicht thun und um so freudiger als liberaler Mann an der Sache Christi mitarbeiten, als der liberale Protestantismus nach unserer Meinung dem Evangelium Jesu Christi näher steht und darum weit mehr Recht hat, in der Kirche zu verbleiben, als dieses durch Vernunft, Bibel und Geschichte verurtheilte halbheidnische Afterchristenthum der sogen. Rechtgläubigkeit, das, so lange es besteht, wie jüngst auch ein Mann wie Moltke das bezeugte, nur Unheil in der protestantischen Kirche angerichtet hat und die Hauptursache der Schwäche und Machtlosigkeit des Protestantismus in der Gegenwart ist.

## Verschiedenes.

* **London**, 29. Juni. Gestern Abend verursachte in England ein heftiger Sturm großen Schaden in den Obstgärten. Viele Häuser in Staffordshire und die Bahnlinie bei Stafford sind überschwemmt. Viel Vieh ist verloren gegangen.

## Volkswirthschaft.

**(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.)** Wolfach. Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags ½3 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Schenkenzell landw. Besprechung über Viehzucht und Milchverwerthung, Rindviehversicherung, bei welcher Herr Landwirthschaftsinspektor Magenau den einleitenden Vortrag übernommen hat.

## Handelsnachrichten.

△ **Karlsruhe**, 27. Juni. In der am 25. Juni 1892 dahier unter Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsraths, Herrn Geh. Rath v. Regenauer, stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden wurde die Rechenschaft für 1891 abgenommen und der Direktion Entlastung ertheilt. Ueber die sehr günstigen Geschäftsergebnisse der Anstalt ist in diesem Blatte vor Kurzem bereits berichtet worden. Nach Antrag der Direktion und des Aufsichtsraths genehmigte die Generalversammlung die Ueberweisung von 100,000 M. aus dem Ueberschuß an den Kriegsversicherungsfond, nachdem, wie seit Jahren, den Mitgliedern der Abtheilung für Lebensversicherung eine Dividende von 4 Prozent der Deckungskapitalien gewährt und der Reserve nahezu eine halbe Million zugewiesen worden ist.

* **Zürich**, 29. Juni. Auf der Generalversammlung der Nordostbahn waren 62,352 Aktien vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Rechnungen und den Geschäftsbericht und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent für die Prioritäts- und Stammaktien. Der Rest des Reinertrags von 533,424 Fr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **London**, 29. Juni. Der Börsenvorstand beschloß, den Inhabern der portugiesischen Bonds zu gestatten, die am 1. Juli fälligen Kupons abzuschneiden.

* **Mannheim**, 29. Juni. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Rheinische Kreditbank-Aktien 119.50 b. Oelfabrik-Aktien 82.50 b. Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Aktien 450 b.

* **Frankfurt a. Main**, 29. Juni. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269¾ b., Diskonto-Kom. 191.80—192—191.95 bez., Handelsgesellschaft 144.40 bez., Nationalbank f. D. 118.40 bez., Darmstädter 138.20 b., Dresdener 146.20—146 b., Deutsche Bank — b., Banque ottomane 114.80—115.20 bez., Staatsbahn 260¼—261, Lombarden 88¼—¼ bez., Böhm. Westb. 302—303 b., Buschtehrader 384½ bez., Duxer 445¼—50½ bez., Nordwest 183¼ b., Mittelmeer 99.60 bez., Meridional — bez., Mainzer 114.80 b., West-Sizil. — b., Gotthardbahn 145.30—70—60—146.10—145.90 b., do. junge — b., Zentralbahn 130.60—70 bez., Nordost 114.40—70 b., do. junge 109.50—70 b., Union 66.70 b., Jura-Simplon konv. Westb. 44.50 bez., Stamm do., La Veloce 79.20 bez., Nordd. Lloyd — b., Alpine 58.25 bez., Edison 140.60 bez., Gelsenkirchen 137.20 bez., Dortmunder — b., Laurahütte 111.40 bez., Harpener 144.20 bez., Hibernia 118.80 bez., Bochumer 132.40—20—40 bez., Italiener 91.80 bez., Portugiesen 22.70—90 bez., Portug. Tabak 69 b., 4% Griechen — b., 5% do. — bez., Spanier 65.70 b., Mexikaner — bez., Türk. Looſe 28.25 b. Türken — b., Zolltürken — b., Lissaboner 54—55 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Nationalbank 118.60. Gotthard 146. Duxer 448½. Nordd. Lloyd 108.50. Portugiesen 22.70, do. Tabak 68.50. Türk. Loose 28.25.

* **Mannheim**, 29. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 18.—, Nov. 18.40. Roggen für Juli 19.20, Nov. 17.15. Haber für Juli 14.15, Nov. 14.15. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.85. Stimmung ruhig.

* **Pfullendorf**, 28. Juni. 100 Kilo Kernen 21.40, 21.04, 20.60, Waizen —.—, 20.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber —.—, —.—, —.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 29. Juni. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.—, für Juni-Juli 35.60, Sept.-Okt. 36.70.

* **Hamburg**, 29. Juni. Kaffee: Good average Santos für Juli 63½ Pf., ditto für Sept. 62¾ Pf.

* **Bremen**, 29. Juni. (Erdöl.) Standard white hier 5.70. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 36½, Armour 36½.

* **Antwerpen**, 29. Juni. (Erdöl.) Gereinigtes 13½, für Juni 13½, Juli 13½, Sept.-Dezember 13⅝. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 82¾ Fr.

* **Amsterdam**, 29. Juni. Bankazinn 60—, Billitonzinn 57¾.

* **Liverpool**, 29. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 4000 Ballen. Umsatz 7000 Ballen. Gedrückt. Niedriger.

* **Glasgow**, 29. Juni. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

* **London**, 29. Juni. Silber 40¹/₁₆.

* **London**, 29. Juni. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅞, ditto 3 Monate 45⁵/₁₆. — Zinn Straits cash 100—, do. 3 Monate 98¾. — Blei spanisch 10⁷/₁₆, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 21¾, ditto spezial brands 22—.

* **New-York**, 28. Juni. Baumwolle in New-York 7⅞, ditto in New-Orleans 7½, Baumwolle für Sept. 7.30, für Oktobr. 7.40, Baumwollezufuhr vom Tage 2000, Ausfuhr nach Großbritannien 6000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

## Bäder und Sommerfrischen.

K. **Bad Ems**, 28. Juni. Zum Kurgebrauche sind jüngst hier eingetroffen: Herr Regierungspräsident v. Klumpp aus Stuttgart, Frau Generalin v. Albedyll aus Bromberg u. A.; erwartet werden demnächst der deutsche Botschafter in London, Herr Graf Hatzfeld, und Erzbischof Dr. Stablewsky aus Posen. Der Besuch unseres Bades beziffert sich auf 7011 Personen. — Für die am 3. Juli hier stattfindende Kaiserregatta werden umfassende Vorkehrungen getroffen.

## Neuestes.

☐ **Karlsruhe**, 30. Juni. S. D. der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist auf der Reise von München nach Straßburg heute früh 8 Uhr 9 Min. hier durchgefahren. — S. Exz. Herr Staatsminister Dr. Turban hat sich heute früh nach Neustadt im Schwarzwald begeben.

## § Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Eintheilung und Standorte des deutschen Reichsheeres. Preis 1 M. (Berlin, A. Bath). Wie seit 25 Jahren, zeichnet sich auch diese neue Ausgabe durch unbedingte Zuverlässigkeit und praktische Uebersichtlichkeit aus, so daß dieselbe Allen, welche mit dem Heere oder der Marine in Beziehung stehen, bestens empfohlen werden können.

Denkmäler deutscher Tonkunst, herausgegeben durch eine von der königl. preußischen Regierung berufene Kommission. Ein nationales Unternehmen, das für die Tonkunst werden könnte, was die Monumenta Germaniae für die vaterländische Geschichte geworden sind, wird soeben von Breitkopf und Härtel in Leipzig angekündigt. S. M. Kaiser Wilhelm II. hat schon vor drei Jahren ausdrücklich das vaterländische und künstlerische Ziel dieser Unternehmung gebilligt, die durch Veröffentlichung bezeichnender Hauptwerke die Entwickelung der Tonkunst in Deutschland darstellen und damit nicht nur der Musikforschung, sondern namentlich der öffentlichen Musikpflege dienen soll. Der vom Kultusminister Dr. Bosse berufenen Kommission gehören an: Martin Blumner, Johannes Brahms, Friedrich Chrysander, Oskar v. Hase, Hermann v. Helmholtz, Heinrich v. Herzogenberg, Joseph Joachim, Philipp Spitta, Adolf Tobler und Karl Weinhold. Diese Unternehmung, deren erster Band soeben als eine Ehrengabe für die allgemeine Musikausstellung in Wien von der preußischen Regierung ausgegeben worden ist, darf, zumal wenn sie sich zu einer allgemeinen deutschen auswächst — und der Name Johannes Brahms greift ja schon über die Reichsgrenze —, die öffentliche Förderung in Anspruch nehmen; denn solcher kann ein vaterländisches Werk von dieser Bedeutung ebenso wenig entbehren, wie des lebhaften Antheils der nicht eben zahlreichen, ernsten Musikpfleger.

Liebhaberkünste, Zeitschrift für häusliche Kunst. Preis vierteljährlich 3 M. (München, R. Oldenbourg). Wir können die rührige Firma nur beglückwünschen zu einem Unternehmen, das so zeitgemäß gedacht, so reichhaltig und glänzend ausgeführt und selbst dem wenig Bemittelten zugänglich gemacht ist.

Sozialpolitische Rundschau. Monatsschrift für die Geschichte und Kritik der sozialen Bewegung. Herausgegeben von Dr. Karl Munding. Drittes Heft. Preis vierteljährlich 4 M. 50 Pf. (Leipzig, Fr. Richter). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Badische Neujahrsblätter, herausgegeben von der badischen historischen Kommission. Zweites Blatt 1892.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, 30. Juni, Abends 8 Uhr, „Der verlorene Sohn", Pantomime in 3 Akten von M. Carre Sohn, Musik von A. Wormser.

### Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

### Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Moninger: Donnerstag, 30. Juni, Abds. 8 Uhr, Gartenkonzert, gegeben von der Grenadierkapelle.

### Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 30. Juni, Vereinsabend.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im südlichen England, einem Theil der Nordsee und den angrenzenden südlichen Küsten ist ein flacher Luftwirbel aufgetreten; doch herrscht in ganz Mitteleuropa noch hoher Druck. Es ist demnach bei südwestlicher bis westlicher Luftströmung voraussichtlich etwas wolkiges, ziemlich warmes, zu Gewittern mit Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

* Bremen, 28. Juni. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 26. d. M. in New-York angekommen; Havel am 22. d. M. in New-York angekommen; Saale am 28. d. M. in New-York angekommen; Darmstadt am 27. d. M. in Bremerhafen angekommen; Karlsruhe am 28. d. M. in Bremerhafen angekommen; Weimar am 22. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Berlin am 15. d. M. in Montevideo angekommen; Weser am 21. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 22. d. M. in Aden angekommen; Hohenstaufen am 27. d. M. in Adelaide angekommen.

# Kurse der Frankfurter Börse vom 29. Juni 1892.

| Staatspapiere. Zinsfuß. | In Prozenten. Per Comptant. Pap. | Geld. |
|---|---|---|
| Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M | — | 10670 |
| " 3½ " " | 10050 | 1004c |
| " 3 " " | 8780 | 8770 |
| Preußen 4 kons. Oblig. M | 10675 | 10660 |
| " 3½ " " | - | 10060 |
| " 3 " " | — | 8780 |
| Baden 4 Obl. . . . fl. | 102 | 10190 |
| " 4 ditto . . M | 10360 | — |
| " 4 v. 1886 . | 10590 | — |
| Bayern 4 Abt.-R. fl. | 1028c | 10270 |
| " 4 " Obl. fl. | 10690 | 10680 |
| Württ. Obl. fl. | 10130 | — |
| " " 4 v. 75/80 M | 10420 | 10410 |
| " " 4 v. 81/83 " | 10530 | 10530 |
| " " 4 v. 85u.87 " | 105 | — |
| " " 4 v. 1891 " | 1062c | 1061c |
| " " 3½ v. 88u.89 " | — | 10090 |
| " " 3½ . . . fl. | — | — |
| Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M | — | 104 |
| " " 4 Oblig. . . | 10490 | 1048c |
| 3½ Hamburger St.-Rente | 9830 | 9810 |
| 5 Griech.E.-B. v.90 stfr.L.G | — | 6620 |
| 4 Griech. Anl. v. 1887 . | 6130 | 6120 |
| Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G | — | |
| " 4 Goldrente . . fl. | 9610 | 96 |
| " 5½ E.-B.-Staatssch | 10030 | — |
| " 4½ Silber Rente . | 8080 | — |
| " 4½ Papierrente . | — | — |
| " 5 v. 1881 | — | 8570 |
| " 5¾ E.-B.-Staatssch | 10780 | — |
| Ungarn 4 Goldrente . . | 9440 | — |
| " 5 Papierrente . . | — | 8560 |
| " 5 Eisb.-Anleh. Fr. | 10240 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Gold | 10210 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Silb. | 8620 | — |
| Italien 5 Rente . . Lr. | 92 | — |
| " am. 5 R. S. III. u. VI. | 8770 | 876c |
| " 3 Rente . . . | 5530 | 5520 |
| Rumänier 5 amort. Rente | 9730 | 9725 |
| " 4 am. Rte. v. 90 . | 822c | — |
| 6 Ruß. Goldanleihe . . | 104 | 10390 |
| 5 " Or.-Anl. 2. Em. . | 6550 | — |
| 5 " " 3. " . | — | 6650 |
| 4 " Innere Anl. v. 1887 | — | — |
| 4 " Conf. v. 1880 . | 9470 | — |
| 4 " Goldanleihe v. 1888 | 9660 | — |
| 4 " Conf. E.-B.-S. 1,2,86 | 9620 | — |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 90 | 9640 | — |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 91 | — | — |
| Finnld. 4 Obl. v. 1882 M | 9630 | 9620 |
| " 4 " 1886 " | 9660 | 9650 |
| Portugiesen 4½ v. 1891 | 3260 | 3250 |
| " 3% . . . | 2380 | — |
| Serbien 5 Goldrente . . | 8210 | 82 |
| " 5 Eisenbahn . . | 8410 | — |
| Schweden 4 Oblig. M. | 10430 | — |
| " 3½ v. 1890 " | 9430 | 9420 |
| " 3½ . . . | 9430 | 9420 |
| " 3 . . . | 854c | 852c |
| Norw. 3½ Obl. v. 1886 M. | 9740 | — |
| " 3 " " 1888 " | 87 | 8680 |
| Span. 4 ausl. v. 1882 . | 664c | — |
| Schweiz 3½ Berner | 9810 | — |
| Egypt. 3½ privileg. . . | 9330 | - |
| " 4 Unific.-Obl. . Lf. | 981c | — |
| N.-Amer. 4 Bds. v. 1877 | 11430 | 11410 |
| Argentinier 5 Goldanl. | 47 | — |
| Mexiko 6% Anleihe . . | 8250 | — |

**Provinzial- und Gemeinde-Oblig.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frankf. a. M. Lit. R. | 103 | 10280 |
| 3½ " " Lit. K. | 9920 | — |
| 3½ " " Lit. N.u.Q. | 9880 | — |
| 3½ " " Lit. S. | 9350 | — |
| 3 Bad.-Bad. v. 1886 | 87 | 8680 |
| 4 Freiburg i. B. Obl. 81/84 | 10230 | 10210 |
| 3½ " " 1888 | | |
| 4 Heidelberg v. 1882 . . | 10180 | 10150 |
| 4 " 1890 . . | 10250 | — |
| 3 Karlsruhe v. 1886 . . | — | 8810 |
| 3 " v. 1889 . . | 8810 | — |
| 3½ Mannheim v. 1888 . | — | 9650 |
| 4 " v. 1890 . | — | 10250 |
| 4½ Nürnberg . . . . | 101 | — |
| 4 Pforzheim v. 1883 . . | 10240 | — |
| 3½ Wiesbaden Obl. . . | 9660 | — |
| 3½ " v. 1887 . | 9950 | — |

| Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. d. W in Mark. | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichsb.-Anthlsch. | 14920 | — |
| Frankfurter Bank 3% | 14020 | — |
| Amsterdamer " 4% | 14730 | 14720 |
| Badische Bank 4% | 11420 | — |
| 5 Basler Bankverein | 127 | 12680 |
| Darmstädter Bank 4% | 143 | — |
| 4 Deutsche Bank . . | 16430 | — |
| Deutsche Vereinsb. 4% | — | 10790 |
| 4 Disk.-Komm.-Anth. | 19140 | — |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 10060 | — |
| 4 Nürnberg. Vereinsb. | 17150 | — |
| 4 Preuß. Bodenkreditb. | 12620 | 126 |
| Rheinische Kreditb. 4% | 11950 | 11940 |
| Süddeutsche Bank 4% | 10220 | 10210 |
| 4 Südd. Bodenkreditb. | 15720 | 157 |
| Württ. Notenbank 4% | 10920 | — |
| " Vereinsbk. 4% | 12440 | — |
| *5 Oesterr. Ungar. Bk. | 850 | 848 |
| *5 " Kredit. . . | — | — |

**Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.**

| | | |
|---|---|---|
| 5 Bad. Anil. u. Soda-F. | 274 | 27390 |
| 5 Bad. Zuckerf. W. . | — | 59 |
| Karlsr. Maschinfabr. | — | 14850 |
| Ettlinger Spinnerei | 97 | — |
| 4 Nordd. Lloyd . . | 10870 | — |
| 4 Laurahütte . . . | — | 11140 |
| 4 Türk. Tabak-Regie . | — | — |

| Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Heidelb.-Speyer Thl. | 365c | — |
| 4 Hess. Ludwigs Thl. | — | — |
| Ultimo | 115 | — |
| 4 Ludwigsh.-Bexbach fl. | 22190 | 22180 |
| 4 Lübeck-Büch.-Hamb. | 145 | — |
| 5 Meckl. Südb. M. | — | — |
| 4½ Pfälzische Max . | 14250 | — |
| 4 " Nord . | 114 | 11390 |
| 4 Werrabahn . 100 | 66 | — |

| Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt. | | |
|---|---|---|
| 5 Albrecht in Silb. . | — | 75¾ |
| 5 Alföld-Fium fl. 200 | 171½ | 171⅜ |
| 5 Böhmische Westb. . | — | — |
| 5 Buschtehr. Lit. B. . | — | — |
| 5 Donau-Drau 200 fl. | 170 | — |
| 4 Dux-Bodenb. . fl. | 151⅛ | — |
| 5 Galiz. Cl.-Ludw. . | — | — |
| 5 Oest. Süd-Lombd. . | — | — |
| 5 Oesterr. Nordwest . | 188 | — |
| 5 " Lit. B. i. G. | — | — |
| Prag-Dux. Pr. A. . | 115¼ | 115 |
| 5 Siebenbürger i. G. | 170⅝ | — |
| 5 Stuhlw.-R.-Gr. . | 169½ | — |
| 5 Ungar. Gal. L. . | — | 170½ |
| 5 Ung. Nord-Ost . | 167½ | — |
| 4 Gotthardb. 500 Fr. | 14440 | -- |
| 4 Ital. Mittelm. L. 500 | — | 997c |
| 5 Westsicil. E.-B. | 6650 | — |

| Eisenb.-Prior.-Obligat. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Pf. Ludw. (Bexbach) | — | — |
| 4 Pfälzische Nordbahn | 102 | 10190 |
| 4 " Max M. | — | — |
| 3½ " . . . | — | — |
| 5 Albrecht . . stfr. | — | — |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 101 | 10080 |
| 4 Donau-Dpfsch. 1888 | 9050 | — |
| 4 Elisabeth. . steuerpfl. | 9820 | 9610 |
| 4 " . . stfr. | 10080 | 10070 |
| 4 Franz-Josef . . | 82 | — |
| 4 Kaschau-Oderb. v. 91 | 8050 | 8030 |
| 5 Mähr. Grzb. . stfr. | — | 79 |
| 5 Oesterr. Nordw. M. | 107 | — |
| 5 ditto Lit. B. fl. | 9050 | — |
| 3 ditto Süd-Lomb. fl. | 10440 | — |
| 5 " . . Fr. | — | — |
| 5 " Oest.-Ung.-Stb. | 10720 | — |
| 3 " v. 1883 M | 10130 | — |
| 3 " I.—VIII. Em. | 8050 | 8040 |
| 3 " IX. " | 7660 | — |
| 3 " v. 1885 " | 7590 | - |
| 4 " Erg.-Netz Fr. | — | 7630 |
| 4 Pilsen-Priesen stfr. | — | 8190 |
| 5 Prag-Duxer . M. | 10810 | — |
| 4 ditto . . | 10030 | — |
| 3 Raab-Oedenb. Gold | 63 | — |
| 5 Reichenb.-Pard. stfr. | 10090 | 10080 |
| 5 " E. v. 1872 fl. | — | 8580 |
| 4 Rudolf . . versch. | 8170 | — |
| 4 " in Gold . . | 10050 | — |
| 6 Ungarische N.-O.M. | — | 10740 |
| 5 ditto Galiz. fl. | — | 8760 |
| 4 Vorarlberger versch. | 8150 | — |
| 3 Livor. Lit. C.D.&D./2 | 63 | — |
| 5 Toskanische C. Fr | 10120 | — |
| 4 Gotthardb. . . . | 104 | 10390 |
| 4 Ruß. Südw.E.-B.-O. | 9270 | 9250 |
| 6 Pac. of Mis. Konsols | 10240 | — |
| 5 California u. Oregon | 10210 | — |
| 6 Cal. Pac. III. Mortg. | 10590 | — |
| 3 Ital. Eisb. S.A-E. | 5470 | 5460 |

| Pfandbriefe. In % | | |
|---|---|---|
| 4 A.R.-A. St. VIII-Xa. | 10220 | 10210 |
| 4 Bay. Verb. Münch. | — | 10170 |
| 3½ " " M. | — | 9560 |
| 4 Frkf. Hyp.-B. M. 85 | — | 10120 |
| 4 " ab 86 bis 1890 | 10150 | — |
| 3½ " | 9550 | — |
| 4 Meininger Hypbk. | 101 | — |
| 3½ Pfälz. Hypbk. . . | 9660 | — |
| 5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110 | — | — |
| 5 " 100 | — | — |
| 4 Pr. B.B.K. à 100 vl. | 10120 | 101 |
| 3½ " v. 1886 | 9580 | 9510 |
| Pr. Hyp.Bk. volle 1890 | — | — |
| 4 Rh. Hyp. S. 43—49 | 10060 | — |
| 4 " S. 58 | 10070 | 10060 |
| 4 do. S. IV (ukb. b. 1896). | 10150 | — |
| 4 do. S. 63 (ukb. b. 1897) | — | 10180 |
| 3½ . . . . | 9530 | — |
| 4 S. B.-K.-B. Münch. | — | 10210 |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 10210 | — |
| 3½ " Kred.-Ver. | 9780 | 9770 |
| 4 " Vereinsbank | — | 101 |

**Wechsel.**

| | Kurze Sicht. | 2½ bis 3 Monate |
|---|---|---|
| Amsterdam . . . . fl. 100 | 168 55 | — |
| Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100 | 80 95 | — |
| Italien . . . . . Lire 100 | 78 45 | — |
| London . . . . . Lstr. 1 | 20 375 | 20 44 B 20 40 G |
| Madrid . . . . . Ps. 100 | — | — |
| New-York (3 T. S.) . D. 100 | — | — |
| Paris . . . . . . Fr. 100 | 80 95 | 81 80 80 |
| Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100 | 80 875 | — |
| St. Petersburg . . S.-R. 100 | — | — |
| Triest ö. W. . . . fl. 100 | — | — |
| Wien ö. W. . . . . fl. 100 | 170 45 | — |

| | Pap. | Geld |
|---|---|---|
| 5 Ital. A. I.-G. stfr. | 86 | — |
| 4 " | 7020 | 7010 |
| 4½ Ital. Mbl. L. stfr. | 95 | — |
| 4 " | — | 9460 |
| 4 Oest. Bod.-Kred.-Anst. | 10080 | 10060 |
| 5 Oest. St.-Dom. 300 | 10710 | — |
| 5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R. | 10370 | — |
| 3½ Schwedische v. 1879 | 10240 | 10230 |
| 4 " | 10070 | 10060 |
| 3½ " v. 1886 . | 9180 | — |

**Verzinsliche Anlehens-Loose.**

| In Proz. | | |
|---|---|---|
| 3½ Preuß. Prämien | 16460 | — |
| 4 Badische Prämien . | — | 13780 |
| 4 Bayer. Prämien | 14190 | 14180 |
| 3½ Köln-Mindener . | — | 13330 |
| 3 Oldenburger . . . | 127 | — |
| 4 Oesterr. v. 1854 | 1227c | — |
| 5 " v. 1860 . | 12670 | — |
| 4 St.-Raab-Grazer . | 104 | — |
| 3 Türken Fr. 400 . | 25 | — |
| 4 Mein. Präm. Pfdb. | 127 | — |

**Unverzinsliche Anlehens-Loose.**

| | | |
|---|---|---|
| Ansbacher . . . " 7 | — | 4250 |
| Augsburger . . . " 7 | 3650 | 3040 |
| Braunschweig Thlr. 20 | — | 10550 |
| Bukarester . Fr. 20 | — | — |
| Finnländer . Thlr. 10 | 585c | — |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 3230 | 3220 |
| Genua . Lire 150 | 12180 | — |
| Mailänder . Fr. 45 | 4150 | — |
| " . . . " 10 | 1900 | 198c |
| Meininger . . fl. 7 | 2760 | — |
| Neufchateler . Fr. 10 | 2170 | 216c |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 318 | — |
| " Kred. v. 1858 100 | — | 325 |
| Ofener (Stadt) fl. 40 | — | — |
| Gräfl. Pappenh. fl. 7 | 2920 | 291c |
| Schwedische . Thl. 10 | — | 8150 |
| Ungar. Staats fl. 100 | 25140 | — |
| Venetianer . Lire 30 | 31 | — |

| | |
|---|---|
| Frankfurt. Bank-Disk. | 3% |
| Reichsbank-Diskonto . | 3% |
| Privat-Diskonto. . . | |

**Papier-Geld.**

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Greenb.) p. D. | 415 | — |
| Franz. Banknoten . . | — | 80 90 |
| Oest. fl. 100 Bankn. | — | 170 45 |
| Ruß. Bankn. p. R. . | — | — |

**Geld-Sorten.**

| | Geber. M. Pf. | Nehmer M. Pf. |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke | 16 22 | 16 18 |
| " in ½ . | 16 20 | 16 16 |
| Dollars in Gold . | 4 20 | 4 16 |
| Dukaten . . . . | 9 60 | 9 55 |
| " al marco | 9 65 | 9 60 |
| Engl. Sovereigns | 20 38 | 20 33 |
| Gz. fein Scheidegold | 2804 | — |
| Hochh. Silb. pr. Ko. | 120 20 | 118 20 |
| Holländ. Silb. fl. 100 | — | — |
| Ruß. Imperials . | 16 70 | 16 65 |

**Verfall. Kupons in gr. Parthien.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Staaten-Bds. | — | 4 15½ |
| " Eis.-u. Städte-B. | — | 4 15½ |
| " in S. Franzisko z. | — | 4 14 |
| Belgische . . Fr. 100 | — | 80 80 |
| Aegyptische . . L. 1 | — | 20 33 |
| Englische . . . " 1 | — | 20 33 |
| Franz. Obl. u. A.-C. 100 | — | 80 60 |
| 10/ Livorn. Pr.-C.L. 100 | — | 6 05 |
| 5% Toskan. B.-C.L. 100 | — | 8 42 |
| Oesterr. ö. W. fl. 100 | — | 170 10 |
| " in Silb. fl. 50 | — | 85 05 |
| " Silberr. Cp. fl. 50 | — | 85 66 |
| Russische S.-R. 100 | — | 198 |
| " Gold-R. 100 | — | — |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Grand Hôtel des Salines.** Stärkste Soole des Continents. Herrliche Lage am Rhein. — Vorzügliche Luft. Ausgedehnter Park (Nadelholz). — Geräumige Wandelbahn. Durch Neubauten bedeutend vergrössert.

# Soolbad Rheinfelden

Schweiz. Rheinbäder. — Eigene Sennerei. — Kurmusik. Bequeme Verbindungen für Schwarzwald- und Schweizertouren. — Prospectus gratis. 1910.5.4 Postadresse: J. V. Dietschy, Badisch-Rheinfelden.

**Hôtel Dietschy** am Rhein.

---

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2795.2.1 Zur Verlegung der Wasserleitung der Speisungseinrichtung der Station Baden soll das Liefern und Verlegen von 275 lfd. m gußeisernen Muffenröhren von 50 mm Lichtweite und das Verlegen von 30 lfd. m 50 mm weiter Rohrleitung aus vorhandenen Röhren im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, versiegelt u. mit der Aufschrift: „Angebot für Wasserleitung auf Station Baden" versehen, bis zu dem auf Mittwoch, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Verdingungstermin hier einzureichen.

Offenburg, den 28. Juni 1892.
Gr. Bahnbauinspektor I.

## Jagdverpachtung.

2728.2.2 Die **Feld- u. Waldjagd** auf hiesiger Gemarkung, welche zusammen einen Flächengehalt von über 9000 bad. Morgen (rund 5600 Morgen Feld und 3400 Morgen Wald) hat, wird am:

**Montag, den 11. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. Februar 1893 bis dahin 1899 im Wege öffentlicher Versteigerung neu verpachtet.

Steigerungsliebhaber werden eingeladen.

Eppingen, den 21. Juni 1892.
**Gemeinderath:**
Schmelcher. Stroh.

## Ausschreiben.

**Die Stimmung und Instandhaltung der Orgeln in der bad. Diöcese Wertheim a. M. betr.**

Für 9 Gemeinden, deren Orgeln im Ganzen 138 klingende Stimmen enthalten, soll die vertragsmäßige, alljährlich einmalige Stimmung und Instandhaltung der Orgelwerke vergeben werden. Lusttragende Bewerber wollen ihre Angebote mit Angabe des Preises für das einzelne Register schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Orgelinstandhaltung in der Diöcese Wertheim" mittelst eingeschriebenen Briefs spätestens bis zum 1. August d. J. bei dem unterzeichneten Dekanat einreichen.

Wertheim, 29. Juni 1892.
Evang. Dekanat.
Der Stellv. d. Dek.:
Hick, Pfr. 2801.3.1

## II. Steigerungs-Ankündigung.

2791.2.1 Aus der Verlassenschaft des Waffenschmieds Ernst Traugott Gollmer von Würm wird am Montag, den 11. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Würm das nachbeschriebene Anwesen der Theilung wegen nochmals zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Ein Mühlegebäude mit Wasserbau, jetzt neu eingerichtet zu einer Hammerschmiede und Schleiferei, die Hälfte einer Scheuer mit Zubehör, Gemüsegarten und Wiesenplatz, unten im Thal zu Würm gelegen, Anschlag 12,000 M.

Die Steigerungsbedingungen, die nähere Beschreibung des Anwesens mit den darauf ruhenden Rechten und Pflichten werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten auf, wovon auch auf Wunsch Abschrift ertheilt wird.

Pforzheim, den 26. Juni 1892.
Gr. Notar.
Th. Schmit.

## Geschäftshaus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt des bad. Oberlandes, Sitz von mehreren Gerichten u. bedeutenden Fabriken, Knotenpunkt zweier Eisenbahnen, ist ein massiv gebautes, 3stöckiges Haus mit großem Ladenlokal u. zwei Schaufenstern in prima Lage der Stadt, worin seit Jahren ein Weißwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2720.2.2

Nähere Auskunft ertheilt
Offenburg, den 30. Juni 1892.
Kretz, Kommissionär.

2070.5.3

## Reizend gelegenes

**Landgut** in fast unmittelbarer Nähe einer bad. Amts- und Garnisonstadt, Eisenbahnknotenpunkt, Sitz eines Gymnasiums, ist **billig** (um M. 35000. —) **feil.** Befindet sich auf erhöhtem, aussichtsreichem Punkte und besteht aus dem herrschaftlichen Landhause mit 8 Zimmern, Küche, Terrasse, Wirthschaftsgebäude, schattigen **Parkanlagen** u. **Weinberg**, Gemüsegarten u. Hofraithe mit lauf. Brunnen. — Gesammtfläche 1,26 Hectar und eignet sich als angenehmen sowohl Sommers als Winters bewohnbaren Landsitz, besonders für einen Herrn, dem leichte landwirthschaftliche Beschäftigung zusagt. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2703

## COGNAC.

2793.2.1 Ein **altes, renommirtes** Ia Cognac-Haus (Frankreich) sucht per sofort einen tüchtigen, bei der **Engros-Kundschaft** eingeführten **Vertreter** für Karlsruhe und Umgegend. Es belieben sich nur Herren mit Ia Referenzen zu melden. Gefl. Offerten unter B 634 an die **Bremer Annoncen-Expedition, Joh. Holm, Bremen.**

---

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

# Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

1365.20.14

# 4th of July Celebration.

## Conversationshaus Baden-Baden.

Finely decorated rooms and open-air-terrace will be at disposal of American guests and friends. Visitors are kindly requested to engage tables beforehand. 2765.4.3

## Badischer Kunstgewerbeverein.

**Sonntag, den 3. Juli,** findet bei günstiger Witterung ein 2757.3.3

**Ausflug**

statt nach **Rastatt** (Besichtigung von Schloß und Schloßkapelle), **Favorite** (Frühstück) und **Rothenfels** (Mittagessen), wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. — Abfahrt in Karlsruhe 7 Uhr 26 Vorm. — Einzeichnung **bis längstens Freitag, den 1. Juli,** bei Herrn **Hofuhrmacher Pecher,** Kaiserstraße 78, erbeten, woselbst Näheres zu erfahren ist. — Die geehrten auswärtigen Mitglieder belieben kurze Karte zu senden.

**Der Vorstand: Götz.**

**F. Mayer & Cie,** Hoflieferanten in **Karlsruhe** empfehlen zu Aussteuern, Geschenken, Hotel- u. Hauseinrichtungen ihr grosses Lager von Porzellan-, Cristall- u. Christofle-Servicen, Bronzen, Uhren, Lampen und kunstgewerblichen Neuheiten aller Art. 2791.—.1

## Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

2783.4.2 **Vom 1. Juli 1892 an hört der Verkauf von Werthmarken auf und hat die Zahlung aller Waaren in den Vereinsläden, im Hauptmagazin und bei den Vereins-Lieferanten mit baarem Geld zu geschehen. Für jede Zahlung erhält das laufende Mitglied sofort den gleichen Betrag in Gegenmarken des Vereins.** Diese Gegenmarken begründen den Anspruch auf Dividende in gleicher Weise wie bisher die gekauften Werthmarken. Die Mitglieder wollen daher darauf achten, daß ihnen bei jeder Zahlung von der Ladenhalterin wie vom Lieferanten und von der Hauptkasse alsbald die Gegenmarken ausgefolgt werden. Nachträgliche Forderungen von Gegenmarken sind unstatthaft.

Als **Gegenmarken** oder Dividendemarken dienen die seitherigen Vereinsmarken, durchlocht, und Metallmarken ähnlicher Art mit neuer Prägung, ebenfalls durchlocht.

Es wird dringend gebeten, **die Gegenmarken in kleinern Stücken thunlichst bald gegen größere Stücke (1 M., 5 M.) in den Vereinsläden umzuwechseln, und die Gegenmarken überhaupt in Beträgen von vollen Mark in den Läden und an der Kasse in den Nachmittags-Stunden baldigst zurückzuliefern.**

**Diese zurückgelieferten Gegenmarken werden in das Mitgliedsbuch eingetragen,** und aus dem Betrag der als Rücklieferung eingeschriebenen Gegenmarken wird nach Schluß des Jahres die Dividende berechnet, in gleicher Weise wie bis 1. Juli 1892 aus dem Betrage der gekauften Marken.

Die Werthmarken, welche bis Ende Juni gekauft wurden, können bis Ende Juli d. J. in **den Vereinsläden** und **im Hauptgeschäft** (aber nicht bei den Lieferanten) zu Zahlungen verwendet werden; auf solche Zahlungen werden aber keine Gegenmarken gegeben. Vom 1. August an erfolgt die Rücknahme nur noch bei der Hauptkasse, und zwar laut Beschluß der Generalversammlung mit 10 Prozent Abzug.

**Karlsruhe,** Ende Juni 1892.

## Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

| | | |
|---|---|---|
| Gesammt-Versicherungssumme Ende Juli 1891 | Mk. | 50,676,761 |
| Garantie-Fonds Ende 1890 | „ | 18,259,127 |
| Aus Versicherungs-Verträgen gezahlte Kapitale und Renten bis Ende Juni 1891 | „ | 6,277,663 |
| Gewinnreserve Ende 1890 | „ | 833,778 |

Dividende der Versicherten pro 1890:
Abtheilung D 24 % der Jahresprämie,
Abtheilung E 3 % der Summe der eingezahlten Jahresprämien.

Die Gesellschaft betreibt 436.6.5

**Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Unfall-Versicherung**

und zählt mit ihrem

**Grundkapital von 9,000,000 Mk.**

zu den **ersten** und **bestbegründeten** Gesellschaften des deutschen Reichs.

**Liberale Versicherungs-Bedingungen:** nach fünfjährigem Bestehen der Lebens-Versicherungsverträge **Unanfechtbarkeit** der Policen auch bei **Selbstmord** oder **Zweikampf;** Gewährung von **Prämienstundung** und **Darlehen; Rückkauf** der Policen; Ausstellung **unverfallbarer, prämienfreier** Policen.

**Mitversicherung der Kriegsgefahr ohne Zuschlagsprämie für gesetzlich Wehrpflichtige.** Gegen geringe Zuschlagsprämie **Fortfall** bezw. **Ermäßigung der Prämienzahlung** und **Gewährung einer Rente** im Falle **dauernder Erwerbsunfähigkeit** durch **Unfall** oder **Krankheit.**

**Auszahlung der Versicherungssumme ohne Kürzung von Diskont sofort nach erfolgter Beibringung der Sterbefallnachweise. Keinerlei Policegebühr.**

Zur Auskunftertheilung und Abgabe von Prospekten sind bereit die **Direktion in Elberfeld** und der unterzeichnete Generalagent, an welchen sich auch Herren, welche eine Agentur übernehmen wollen, zu wenden belieben.

***Aug. Schmidt,***
**Karlsruhe, Leopoldstraße 13.**

## Wittwen- u. Waisenkasse (alt-)kath. Geistlicher Deutschlands.

2799.1 An Beiträgen gingen weiter ein aus: Karlsruhe durch Pfr. Bodenstein von Ungenannt 2 M.; durch Stadtrath L. Händel von E. Wf. 25 M.; aus Saaralben durch Pfr. Jaskowski in Saarbrücken von Steueraufseher Rödele 1 M.; ferner an Jahresbeiträgen für 1892 von den Herren Geistlichen: Hülkart in Koblenz 30 M., Tobias in Breslau 30 M., Herter in Breslau 30 M., Hamp in Baltersweil 30 M., G. Moog in Dortmund 30 M., Jaskowski in Saarbrücken 30 M.; zus. 208 M. Früher eingegangen 3564 M. 30 Pf., **zus. 3772 M. 30 Pf.** Wir danken herzlich und bitten, weitere gütige Gaben an Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, gelangen zu lassen. Auch wird jeder (alt-)kath. Geistliche die Uebermittlung von Gaben gern übernehmen.

**Der Vorstand.**

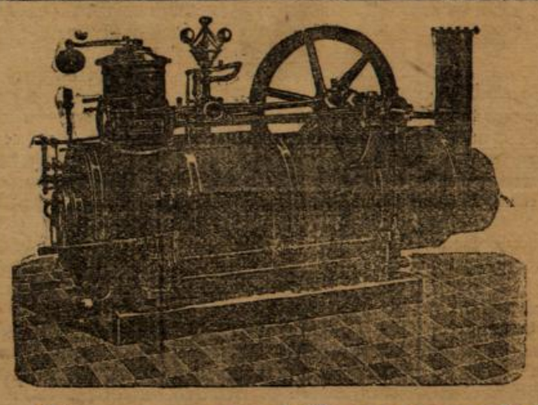
# Säckingen a. Rhein.

## Jod-, Brom- und Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen, namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospecte durch die Besitzer des Bad-Hotels

1991.10.8 **Schnurr & Deuler.**

---



## G. Kuhn,

**Maschinen- und Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei, Stuttgart-Berg,**

baut **seit 39 Jahren** als **Specialität:**

**Locomobilen**

auf Füssen und fahrbar mit **ausziehbarem Röhrenkessel, Dampfcylinder** im Dom, **Präcisionsschiebersteuerung.**

**Compound-Locomobilen** ohne und mit Condensation.

Geringster Brennmaterialverbrauch. — Solide Bauart. — Elegante Ausführung. — Leichte Bedienung, Reinigung und Instandhaltung. 305.6.6

Ferner:

**Liegende und stehende Dampfmaschinen, Dampfkessel** verschiedener erprobter Systeme, besonders mit **Rauchverzehrender Feuerung,** Patent Kuhn, mit **84 Procent** Ausnützung des theoretischen Heizwerths der Kohle.

**Transmissionen** neuester Construction, **Lager, Wellen. Kupplungen, Riemscheiben** in allen Grössen stets vorräthig.

## Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.33

**Cement-Arbeiten aller Art**

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

## Badische Weine.

**Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lahr i. B.**

**Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.**
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.7

**Weissweine:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kaiserstühler,** angenehmer Tischwein | à | 40, | 45, | 50 | u. 55 | Pf. |
| **Markgräfler,** feiner Tafelwein | à | 60, | 70, | 80 | „ 90 | „ |
| **Ortenauer,** dto. sehr kräftig | à | 65, | 75, | 90 | „ 100 | „ |
| **Durbacher,** feuerig, prickelnd u. bouquetreich | à | 80, | 90, | 100 | „ 120 | „ |

**Rothweine:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kaiserstühler,** mild und angenehm | à | 70, | 80, | 90 | „ 100 | „ |
| **Zeller,** Ersatz für kleine Bordeaux | à | 100, | 120, | 130 | „ 140 | „ |
| **Affenthaler,** desgleichen, sehr gerbstoffhaltig | à | 110, | 130, | 140 | „ 160 | „ |

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
**Garantie für reine Traubenweine.**

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

## TRIBERG.

Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn, 752 m ü. M.

**Gasthof & Pension Bellevue**

in herrlicher Lage am Hochwald in **nächster Nähe der Wasserfälle,** Haus **ersten** Ranges; **wegen vorzüglicher und billiger Bewirthung bestens bekannt,** Wasserfallbesuchern, Touristen, Luftkurbedürftigen, Vereinen, Gesellschaften 2c. **angelegentlichst empfohlen.** Eignet sich wegen seiner herrlichen und ruhigen Lage besonders **zu längerem Aufenthalte.** — Großer, schattiger Garten. — Bäder im Hause. — Omnibus am Bahnhofe.

2119.4.4 **Albert Rotzinger,** Eigenthümer.

**Höhenluftkurort Schönmünzach,** schönster Theil des oberen Murgthales. **Hôtel und Pension Waldhorn** mit Dependance (Villa) mit 52 gut eingerichteten Fremdenzimmern mit Balcons, rings von schönsten Tannenwaldungen u. Murg umgeben. Bei längerem Aufenthalt Pension bei anerkannt sehr guter Verpflegung nach Uebereinkunft. Touristen erhalten Wegekarte über Eckle, Mummelsee, Hornisgrinde nach Allerheiligen (welche Führer entbehrlich machen) gratis. Während des Sommers tägl. 2mal. eigener, angenehmer u. für das tit. reisende Publikum aufs Entgegenkommendste eingerichteter Privatwagenverkehr von Gernsbach via Forbach nach Schönmünzach u. umgekehrt mit Anschluß der Eisenbahnzüge bei gleicher Taxe wie die Post. Eigenth. **C. Scherer.** 2072.3.3

**Luftkurort. Hotel u. Pension Hochblauen.**

Bahnstation Müllheim i. Baden. 1170 Meter über dem Meere. 2377

Großartiges Panorama nach der Alpenkette, Fernsicht nach allen Richtungen. Comfortabel eingerichtete Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Post- und Telephonverbindung mit Badenweiler. Eigenes Fuhrwerk im Hause, bei vorheriger Bestellung in Badenweiler oder Bahnhof Müllheim bei mäßigem Preise. Gute Küche, reine Markgräfler Weine. Table d'hôte um 12½ Uhr und um 7 Uhr. Für längeren Aufenthalt finden Schwer- und Lungen-Kranke keine Aufnahme. **X. Steklin,** Eigenthümer.

## „BAD SULZBURG"

**Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.**
1500 F. ü. M. 2775.20.2

**Luft- und Molkenkuranstalt.**

Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3½ an.

**Ludwig Kaltenbach,** Eigenthümer und Wirth.

1603.12.5

**Normal-Schulbänke in 12 verschied. Gattungen,** nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis. **Carl Elsaesser,** Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Ein tüchtiger, solider

**Conditor-Gehilfe,**

Anfang 20 Jahre, wird für den ersten Posten zu engagiren gesucht.

Adresse im Kontor d. Blattes unter B. 2797.2.1

## Tietze's Muchéin

**ist anerkannt bestes Vertilgungsmittel aller Insecten, Fliegen etc.** 2515.6.4

Aecht zu haben in Beuteln à 10, 25 und 50 Pf. bei Herrn **Fritz Neck,** sowie Herrn **E. Schneider Nchf.** in **Karlsruhe.**

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

## Kronthaler

*Natürlich kohlensaure Mineral Wasser*

*Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.*

**Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.**

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.46

---

## Sofort zu kaufen gesucht ein Landsitz,

Nähe von Basel, schweizer. od. badische Seite, mit einigen Morgen Garten und Feld, möglichst zusammenhängend. Nur kleines Wohnhaus nöthig mit einigen Räumen. Preis ca. M. 15,000.

Anerbieten mit genau Beschreibung an die Liegenschafts-Agentur 2803.2.1

**Haas,**
Hirschstraße 35,
**Karlsruhe.**

## Kassenschränke und Cassetten.

**Wilh. Weiss,**
**Karlsruhe,** 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

27604.1

**Offene Stellen** jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Bäckanzeiger" in Eßlingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellengesuche"). Probe-Nr. gratis. 1896.6.6

## Provisionsreisender.

2802.1 Ein bei der Putz- und Herrenhut-Kundschaft eingeführter Reisender wird von einer der leistungsfähigsten Stroh- u. Filzhutfabr. Dresdens **für Baden gesucht.** Offerten unter **P. 6835** sind bei **Rudolf Mosse** in **Dresden** niederzulegen.

## Offene Lehrstelle.

1370.—.14 Für einen jungen Mann aus guter Familie u. mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft eine Stelle frei. Gründliche Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.

**Fritz Leppert in Karlsruhe.**

## Conditor-Lehrling.

Ein junger Mann von anständiger Familie wird als Lehrling sofort aufgenommen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 2796.2.1

## Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

**Ensemble Prasch**

**(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).**

Donnerstag, den 30. Juni 1892:
(4. Vorstellung im Abonnement)

**„Der verlorene Sohn"**

**(L'enfant prodigue).**

Pantomime in 3 Akten v. Michel Carré Sohn. Musik v. André Wormser.

**Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen ½11 Uhr.**

**Billet-Vorverkauf** bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 2792.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.